229. Donnerstag, den 1 Oktober 1868. 229.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Montage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen $1\frac{1}{2}$ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. $24\frac{1}{2}$ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.



Inserate $1\frac{1}{4}$ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

An die Zeitungsleser.

Beim Ablauf des Quartals bringen wir in Erinnerung, daß hiesige Leser für dieses Blatt 1 Thlr. 15 Sgr., auswärtige aber 1 Thlr. 24 Sgr. 6 Pf. als vierteljährliche Pränumeration zu zahlen haben, wofür diese mit Ausnahme des Sonntags täglich erscheinende Zeitung durch alle Königlichen Postämter der ganzen Monarchie zu beziehen ist.

Zur Bequemlichkeit des hiesigen geehrten Publikums werden außer der Zeitungs-Expedition, auch die Herren Kaufleute

Jakob Appel, Wilhelmsstraße Nr. 9.
A. Classen vorm. E. Malade, Lindenstraßen-Ecke 19.
M. Gräßer, Berliner- und Mühlenstraßen-Ecke.
H. Knaster, Ecke der Schützenstraße.
R. Seidel, Neustädtischer Markt Nr. 10.
Koschm. Labischin & Comp., Schuhmacherstr. 1.
Victor Giernat, Markt Nr. 46.
Krug & Fabricius, Breslauerstraße Nr. 11.
Adolph Laß, Wilhelmsplatz Nr. 10.
E. Maiwald, Bäckermeister, St. Adalbert 3.
J. N. Leitgeber, gr. Gerberstraße Nr. 16.
H. Michaelis, kl. Gerberstraße Nr. 11.
H. Berne, Wallischei Nr. 93.
Jacob Schlesinger, Wallischei Nr. 73.
Joseph Wache, Schulstraße Nr. 11.
F. Fromm, Sapiehaplatz Nr. 7.
Wittwe E. Brecht, Wronkerstraße Nr. 13 und
C. L. Arndt, St. Martin Nr. 23.

Pränumerationen auf unsere Zeitung pro III. Quartal annehmen, und wie wir, die Zeitung am Nachmittage um $4\frac{1}{2}$ Uhr ausgeben.

Die **Posener Zeitung** wird auch in Zukunft dem Feuilleton ihre besondere Aufmerksamkeit widmen und durch Aufnahme von Original-Arbeiten beliebter Schriftsteller, sowie durch Briefe aus Berlin, Wien und Dresden ihren in erfreulicher Weise zunehmenden Leserkreis zu fesseln suchen.

Wichtige telegraphische Depeschen enthält dieselbe schon an demselben Tage, während die Berliner Blätter solche erst am nächsten Morgen hierher bringen können; bei außerordentlichen Ereignissen erscheinen Extrablätter. — Auch erhalten wir täglich die Preise der Produktenbörse und die Stimmung der Fondsbörse zu Berlin und Stettin durch den Telegraphen und sind somit in den Stand gesetzt, dieselben unseren Lesern am Nachmittage mitzutheilen.

Posen, den 30. September 1868.

Die Zeitungs-Expedition von W. Decker & Comp.

Amtliches.

Berlin, 29. Septbr. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Den bisherigen außerordentlichen Professor Dr. Spirgatis zum ordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Universität zu Königsberg; und den Rechtsanwalt und Notar, Justiz-Rath Petsch hierselbst zum Stadtgerichts-Rath bei dem hiesigen Stadtgericht zu ernennen.

Galizien und die Ungarn.

Ueber der polnischen Nation schwebt ein eigenes Verhängniß: sie selbst muß fortwährend an ihrem Ruin arbeiten. Verstände sie die Zeit und die unter allen Umständen nöthige Mäßigung, so würde ihre gegenwärtige Lage, wenn nicht eine glänzende, doch eine erträgliche und nicht ohne Hoffnung auf die Zukunft sein, aber die fieberhafte Unruhe, welche hastig mit der Todtenstarre wechselt, erzeugt immer neue Uebel und zieht das Volk immer tiefer in seinen politischen Verfall. Die Verhältnisse Galiziens ließen sich noch vor Kurzem so sonnenhell und verheißungsvoll an, daß es schien, als werde hier endlich einmal ein beträchtlicher Theil des vom Schicksal verfolgten Volksstamms für die Dauer eine ruhige und befriedigende Existenz führen. Aber es schien nur so. Die Bedingungen waren vorhanden und wären in dem einen oder anderen Punkte wohl noch verbessert worden, aber diesem Volke fehlt eine wichtige Eigenschaft, politische Erfolge zu erringen — Geduld und Ausdauer. Im Sturm soll erobert werden, was nur dem behutsamen, anhaltenden Bemühen, der klugen Mäßigung, dem in der Arbeit reifenden Volksgeiste zu erkämpfen gelingt; und was mehr ist, es geht im Sturme das Rechtsbewußtsein und mit ihm die wahre Grenze des Verlangens verloren; man dringt ins Maßlose und staunt, auf einmal das vollständig Leere vor sich zu sehen; dann kehrt plötzlich die Verzweiflung und Rathlosigkeit mit ihrem ganzen Jammer wieder zurück. Wer hätte Galizien nicht einen Zustand gegönnt, der seine nationalen Interessen vollkommen sicher stellte und einmal wieder längst vermißte Blüthen des Volksgeistes treiben ließ, wem wäre wenigstens das Experiment nicht von Interesse gewesen, ein gesundes Glied der Nation sich in der Selbstverwaltung versuchen und darin ureigene Ergebnisse aufzeigen zu sehen!

Aus welchen Männern aber auch die künftige Regierung Oestreichs bestehen wird, angesichts der ausgesprochenen Tendenzen der galizischen Volksführer wird ihr der Muth fehlen, der Selbstständigkeit dieses Landestheils weitgehende Zugeständnisse zu machen. Die unzweideutig manifestirte Lust der galizischen Parteiführer, mittelst der Autonomie des Landes Politik im großen Stil zu machen, wird mehr als alles Andere die Regierung von der Bewilligung dieser vollen Autonomie zurückschrecken.

Es ist nicht unbekannt, welche phantastischen Hoffnungen man in Galizien auf die Vereinigung mit Ungarn setzt, obgleich doch dort erst eine Partei für diese Vereinigung gewonnen ist. Die großen Organe verhalten sich sehr kühl gegen das Projekt, Galizien unter gleichen Bedingungen, wie Kroatien, an die Stephanskrone anzuschließen; einige von ihnen haben das Verhalten Galiziens angesichts der vorbereiteten Kaiserreise sogar scharf getadelt; die Stimmung der Deak-Partei über den Eintritt Galiziens in die transleithanische Verbindung ist zur Zeit noch mehr gegen als für denselben, und gleichwohl trägt man sich in Galizien mit ungemessenen Hoffnungen auf die ungarische Hülfe, wenn es gegen den Erbfeind geht, weil man weiß, daß Ungarn mit Rußland etwas abzurechnen hat.

Die Hoffnungen der galizischen Polen werden allerdings durch vereinzelte Kundgebungen genährt, aber es muß nicht vergessen werden, daß sie aus der Mitte einer Partei kommen. Unter anderen hält Klapka's Organ „Szazadnuk" jene schwärmerische Hoffnung auf einen heiligen Krieg gegen Rußland und ein ungarisch-polnisches Zukunftsreich aufrecht. Aber wer will darin mehr sehen, als den Ausdruck der Wünsche thatendurstiger Männer? „Szazadnuk" sagt:

„Es liegt sowohl im Interesse Ungarns als Polens, daß Galizien, anstatt ein Hemmschuh der öſtreichischen Politik zu bleiben, ein Werkzeug der Stärke und zwar in der Hand Ungarns werde. Galizien kann leicht genug dazu gemacht werden, sobald man sich nur entschließt, die Keime eines zukünftigen Polens, die in ihm liegen, zu entwickeln. Wir müssen nicht vergessen, daß Galizien unter seiner gegenwärtiger Verfassung keine wirkliche Kraft besitzt, sondern nur eben Spielraum genug hat, um revolutionäre Leidenschaften zu entwickeln, und sich auf abenteuerliche Pläne einzulassen. Es fühlt die Verpflichtungen im Interesse von ganz Polen zu handeln, und muß, weist man seine Bestrebungen nicht in eine geregelte Bahn, sowohl sich als die polnische Sache auf das Empfindlichste schädigen. Ungarn hat gewissermaßen die Pflicht, die Mitschuld Oestreichs an der Theilung Polens wieder gut zu machen, weil Galizien ja auf Grund alter ungarischer Ansprüche seiner Zeit annektirt worden ist. Indem Ungarn die galizische Sache in die Hand nimmt, wird es nicht allein durch die große Bedeutung, welche Galizien für die Wiederherstellung Polens hat, sich selber ungemein nützen, sondern auch die andere Hälfte der Monarchie von einem inkongruenten Bestandtheil befreien, der ihm immer hinderlicher werden muß. Die Sache ließe sich vom ungarischen Ministerium um so leichter machen, als an der Zustimmung Galiziens kein Zweifel ist. Alle Spuren der Theilung Polens in Oestreich vernichten, in allen galizischen Einrichtungen die Rechte eines zukünftigen polnischen Gesammt-Parlaments vorbehalten, und um umfassende Erörterungen der Beziehungen Galiziens zu Ungarn und der öſtreichischen Monarchie anstellen — dies ist das Programm, dessen Adoption alle Schwierigkeiten aus dem Wege räumen würde."

Wie konfus auch dieses Programm ist, es hat wohl in vielen heißblütigen Herzen gezündet und über die Hindernisse, die man in den russenfeindlichen Ruthenen und Czechen hat, ist leicht hinweggegangen. Nichtsdestoweniger kann nicht geleugnet werden, daß in Ungarn viel Stimmung dafür ist, dem Lande durch den engeren Anschluß Galiziens eine Großmachtsstellung und Rußland gegenüber eine imponirende Gestalt zu geben. An der Angabe, daß die Kaiserreise nach Galizien von ungarischen Großen selbst befürwortet war und mit den Plänen dieser Großmachtspolitik in Verbindung gebracht werden sollte, darf nicht gezweifelt werden, da selbst „Naplo" Deaks Organ ihr nicht widerspricht. Aber die galizische Landtags-Adresse setzte selbst den Grafen Andrassy, der den Kaiser mit großem Gefolge wie zu einem besonders wichtigen Akte begleiten wollte, in Schrecken, und es war gewiß nicht Krankheit allein, was ihn im Voraus auf die Theilnahme an dieser Reise verzichten ließ. Wie bekannt, ist Ungarn auch nicht allzu freigebig mit Konzessionen an seine Verbundenen und es war nur zu gewiß, daß die galizischen Forderungen dem Grafen Andrassy nicht gefielen. Der Gedanke einer engeren Verbindung Galiziens mit Ungarn wäre demnach vorläufig wohl aufzugeben. Galizien muß erst wieder auf den Standpunkt zurückkommen, den die Verfassung der Monarchie vorschreibt. Sein gegenwärtiges Verhalten findet den Tadel der besonnenen, selbst dem polnischen Interesse wohlwollenden Presse Deutschlands und sogar Frankreichs. Die Berliner „Volkszeitung" und der Pariser „Konstitutionnell" kommen in ihrem Bedauern über die neuesten Vorgänge in Lemberg überein. Aehnlich wie der „Moniteur" ermahnt das officieuse Blatt Frankreichs den Landtag, sich der Mäßigung zu befleißigen.

„Man darf nicht vergessen, sagt es, daß die öſtreichische Verfassung unter Mitwirkung der Vertreter Galiziens zu Stande gebracht und von diesen durch ihre Abstimmung und schließlich durch ihren Eid bekräftigt worden ist. Dank der neuen Ordnung der Dinge ist die Autonomie dieser Provinz von so umfassenden Bürgschaften umgeben, als nur möglich. Der galizische Landtag ist eine Versammlung, welche die gesetzgebende Gewalt für alle inneren Angelegenheiten des Landes ausübt, und er ernennt selbst seine Abgeordneten für das Wiener Parlament. Darf er, kann er mehr verlangen? Darüber können die Meinungen getheilt sein. Immerhin kann man sagen, daß keine Gefahr im Verzuge sei. Staatsmänner, welche diesen Namen verdienen wollen, dürfen Aenderungen an der Verfassung nicht überstürzen, sondern sie müssen es der Zeit überlassen, die Fehler und Lücken derselben aufzuzeigen, und besonders den geeigneten Augenblick abwarten, um zu einer Revision des Grundgesetzes zu schreiten. Endlich müßte der galizische Landtag, selbst wenn ihm diese Revision dringend erschiene, sich deshalb an die kompetenten Gewalten, also an den Reichsrath und das Ministerium in Wien wenden. Man kann den Polen nicht dringend genug rathen, sich von diesem Wege, dem einzig gesetzlichen und korrekten, nicht zu entfernen und an gewisse Ereignisse der Geschichte unserer Zeit zu denken, welche beweisen, daß der entgegengesetzte Weg ihrer Sache nicht förderlich gewesen ist."

Deutschland.

Preußen. △ Berlin, 29. September. Während der Abwesenheit des beurlaubten Herrn von Quaade versieht ein Geschäftsträger die laufenden Geschäfte der dänischen Gesandtschaft. Ob Herr von Quaade für immer abberufen werde, kann man nicht wissen. Wenn die „Patrie" von einer Ersetzung des Genannten spricht, so ist das bloße Vermuthung. Bekannt ist freilich von früher schon, daß Herr v. Quaade an einem Augenübel leidet, das ihn in seiner Thätigkeit sehr behindert.

Zu welchen Albernheiten die Welfenorgane fähig sind, beweist u. a. täglich der in London erscheinende „International". Nachdem er eingesehen, daß das Gerücht von einer diplomatischen Behandlung der Kieler Rede König Wilhelms Seitens des französischen Kabinets nicht mehr aufrecht zu halten ist, behauptet er jetzt, Kaiser Napoleon habe durch einen Expreßboten dem König einen eigenhändigen Brief übersandt, in welchem er bitte, in Zukunft doch nicht wieder solche Reden zu halten; er verspreche dafür seinerseits sich streng zu überwachen, wenn er wieder rede.

Dem Provinzial-Landtage für Hannover werden außer den anderen zu seinem Ressort gehörenden Angelegenheiten noch ein Gesetzentwurf, betreffend die Gerichtsbarkeit und das Verfahren in Ehe- und Verlöbnißsachen, und eine fernere Vorlage über die Zuständigkeit der Gerichte zur Entscheidung von Beschwerden in Sachen der freiwilligen Gerichtsbarkeit zugehen.

In lebhafter Erinnerung steht noch das große Unglück, welches im vorigen Monat auf einer englischen Eisenbahn durch Petroleum verursacht wurde. Die Berichte darüber haben konstatirt, daß der Zusammenstoß der Züge ohne große Heftigkeit erfolgt ist und das Unglück wesentlich durch die große Explosionsfähigkeit des Petroleums herbeigeführt ist. Der Handelsminister hat daraus Veranlassung genommen, sämmtliche königliche Eisenbahndirektionen und Kommissariate darauf aufmerksam zu machen und zur umgehenden Prüfung der Frage anzuweisen, ob die auf preußischen Bahnen bestehenden Sicherheitsmaßregeln zur Vorbeugung ähnlicher Unglücksfälle genügen oder einer Ergänzung bedürfen. Namentlich sei es nothwendig, Sorge zu tragen, daß bei Petroleumtransporten die größte Vorsicht angewendet werde, und genaue Vorschriften für den Fall des Zusammenstoßes zweier Züge bestehen, sowie hinsichtlich des Bremsens beim Zurücklaufen von Zugtheilen.

Der neu erfolgte Ausbruch der Rinderpest in den Niederlanden hat eine weitere Verbreitung nicht gefunden, da die dortigen Behörden sofort sämmtliches Rindvieh, welches mit den pestverdächtigen Stücken in Berührung gekommen war, haben tödten lassen.

— Heute am 29. Nachts um $12\frac{1}{4}$ Uhr traf der Großfürst Alexis in Potsdam ein und wurde vom Kaiser auf dem Bahnhofe empfangen. Heute früh um 8 Uhr ist der Kaiser von Rußland mittelst Extrazuges nach Warschau abgereist, und Se. Majestät der König 10 Minuten später ebenfalls mittelst Extrazuges nach Baden-Baden.

— Der Dompropst zu Merseburg, Wirkl. Geh. Rath v. Krosigk feierte gestern sein 60jähriges Jubiläum, zu welchem ihm von Sr. Maj dem Könige das Kreuz der Großkomthure des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern verliehen worden ist.

— Bezüglich der Besetzung der Stelle eines Chefpräsidenten der Oberrechnungskammer scheint die Wahl zwischen dem früheren Justizminister Grafen zur Lippe und dem früheren Finanzminister Freiherrn v. Bodelschwingh zu schwanken. Gegen den Grafen Lippe sollen sich Antipathien auf einer Seite kund geben, von der er, als er noch Justizminister war, gegen alle Angriffe geschützt zu werden pflegte. Der Bewerbung des Freiherrn v. Bodelschwingh gegenüber wird der Widerstand geltend gemacht, den er der Regierung bei Gelegenheit des hannoverschen Provinzialfonds im Abgeordnetenhause entgegensetzte; doch hört man, daß ihm diese oppositionelle Velleität längst vergeben ist.

— Dem Abgeordneten Twesten ist nunmehr Seitens des hiesigen Kriminalgerichts eröffnet worden, daß die wegen der Rede, welche er 1865 im Abgeordnetenhause über die Justizverwaltung gehalten, erkannte Strafe von 300 Thlrn. durch königliche Kabinetsordre, als unter die Amnestie des Jahres 1866 fallend, niedergeschlagen worden ist. (B. A. C.)

— Nachdem die Pensionsbeiträge der Staatsbeamten in Preußen durch den Etat beseitigt worden sind und die Verpflichtung der Bundesbeamten zu solchen Beiträgen bundesgesetzlich nicht ausgesprochen ist, haben sich die betreffenden Ministerien nun dahin entschieden, daß auch die Pensionsbeiträge der bei Gemeinden und Korporationen angestellten Beamten abgeschafft werden sollen.

— Der „H. B. H." wird von hier geschrieben: „Als die preußische Regierung den Widerstand gegen das Nothgewerbegesetz fallen ließ, that sie es hauptsächlich in der bestimmten Erwartung, daß dasselbe möglichst bald durch ein definitives Gesetz beseitigt werden würde. Demgemäß ist man jetzt im Handelsministerium mit Ausarbeitung eines Gewerbe-Gesetz-Entwurfes beschäftigt, um denselben später dem Bundesrathe als Unterlage zu weiterer Berathung

zu unterbreiten. Man drängt von hier aus lebhaft dahin, daß dem Reichstage in der nächsten Session ein Gewerbegesetz vorgelegt werde. Es gilt als sicher, daß dem preußischen Landtage ein Gesetz vorgelegt wird, welches die Pensionsverhältnisse der Beamten nach gleichen Normen für die alten wie für die neuen Provinzen regelt."

— Neben den vielen Gesetzentwürfen, welche gegenwärtig in der Vorbereitung für die nächsten Landtagssessionen begriffen sind, z. B. einem Hypothekengesetz, einer Subhastationsordnung, einem Expropriationsgesetz, einem Gesetz, betreffend die Abänderung der Konkursordnung u. s. w., ist man dem Vernehmen nach gegenwärtig auch mit der Ausarbeitung des Entwurfs einer Notariats-Ordnung für den ganzen Umfang der Monarchie im Justizministerium beschäftigt.

— Die Herren Dr. E. Meyen und E. Schrenzel zeigen in der „Berl. Reform" ihren Abonnenten an, daß diese Zeitung mit Ende September zu erscheinen aufhört.

— Allgemeiner deutscher Arbeiterkongreß. Im Laufe der schon erwähnten stürmischen Sitzung vom 26. schlägt ein gewisser Klein aus Elberfeld folgende Resolution vor: „Angesichts der Thatsache, daß Schulze-Delitzsch die Führer der Arbeiterpartei in öffentlicher Rede als „unnütze Buben" bezeichnet hat, erklärt der Kongreß: „Er finde es natürlich, daß Schulze-Delitzsch, nachdem er sich für 45,000 Thlr. von den besitzenden Klassen hat erkaufen lassen, mit denjenigen Rohheiten, welche bezahlten Subjekten dieser Art eigen zu sein pflegt, auf die Vertreter der Interessen der Besitzlosen schimpft." (Beifall.) Dr. v. Schweitzer erklärt, er habe, als er die Bezeichnung „Buben" in Verbindung mit dem Arbeiterkongresse in der „Presse" gelesen, seinen Freund Dr. Kirchner (Hildesheim) nach Potsdam zu Schulze geschickt, und von diesem die strikte Erklärung verlangt, ob er jene Worte überhaupt nicht gesprochen, oder wenn gesprochen, Fritzsche und ihn nicht damit gemeint, oder wenn gemeint, eine öffentliche revocirende Erklärung abgeben wolle; andernfalls er endlich persönliche Satisfaktion verlangt. Dr. Kirchner, aus Potsdam zurückgekehrt, bringe die Erklärung mit, daß Schulze ihn (Schweitzer) und Fritzsche damit nicht gemeint. Dr. Kirchner bestätigt öffentlich, daß Schulze diese Erklärung abgegeben. — Herr Klein ist hierdurch nicht befriedigt, da Herr Schulze diese Rüge wegen anderer in jener Rede gethanen Aeußerungen verdiene. Andere Redner finden ebenfalls diese Erklärung nicht genügend, da jene Worte in Verbindung mit dem Kongresse gesagt, noch auf andere Mitglieder desselben hinzielen können. — Die Resolution Klein wird sodann mit allen gegen 4 Stimmen angenommen.

Während der Arbeiter-Kongreß die Verhandlungen über das Normalstatut für die zu bildenden Gewerkvereine und die Centralisation derselben fortsetzte, tagte die Minorität, welche aus der Versammlung am Sonnabend bekannntlich gewaltsam entfernt ist, für sich abgesondert und berieth gleichfalls über die Grundzüge für die Gründung deutscher Gewerkvereine. Dieser Versammlung der Minderheit haben sich außer den Vertretern der Maschinenbauer auch die der Bauarbeiter, Zimmergesellen, Malergehülfen ꝛc. angeschlossen. Die von dieser Minoritäts-Versammlung bereits angenommenen Grundzüge, auf deren Basis eine sofort eingesetzte Kommission ein Normalstatut entwerfen soll, lauten, wie folgt: „1) die deutschen Gewerkvereine bilden die Organisation der Arbeitnehmer zum Schutz und zur Förderung ihrer Rechte und Interessen in jeder Beziehung auf gesetzlichem Wege. 2) Die Verfassung der Gewerkvereine ist demokratisch und föderalistisch. Die Entscheidung aller wichtigen Angelegenheiten gebührt den Mitgliedern und delegirten Versammlungen, die Machtbefugniß (Diktatur) der Vorsitzenden oder sonstigen Einzel-Beamten ist zu verwerfen. Die Machtbefugniß der Centralstelle beschränkt sich nur auf das nothwendig Gemeinsame. Alles übrige verwalten die Ortsvereine. 3) Die Gewerkvereine sollen wo möglich ganz Deutschland umfassen und die kleineren Geschäftszweige sich zu einem gemeinsamen Gewerkverein zusammenthun. Die sämmtlichen deutschen Gewerkvereine treten durch Delegirte zu einem Verband nach Art des deutschen Genossenschaftsverbandes zusammen. Eine freundschaftliche Beziehung zu den englischen und überhaupt fremden Gewerkvereinen ist anzubahnen. 4) Die deutschen Gewerkvereine betrachten als ihren Hauptzweck die gegenseitige Unterstützung aller Gewerksgenossen in aller Art Bedrängniß. Außer der Unterstützung der unverschuldeten Arbeitslosen haben dieselben mindestens eine Form der Krankheits-, Sterbe- oder Unfall-Versicherung aufzunehmen. 5) In Betreff der Arbeitseinstellungen bekenneu sich die Gewerkvereine zu dem Grundsatz, daß die Arbeitseinstellungen im Interesse der Arbeiter und der ganzen Nation möglichst zu verhüten sind. Die Orts- und Gewerkvereine werden daher jedes würdige Mittel ergreifen, um die Rechte und Interessen ihrer Mitglieder durch Einvernehmen oder Schiedsgerichte zu wahren und erst im Nothfall zu Arbeitseinstellungen schreiten." — Ferner sollen, so weit es möglich, nach und nach die einzelnen zu gründenden Gewerkvereine folgende Zwecke ins Auge fassen: 1) Versicherung auf Krankengeld, Arzt und Medizin; 2) Versicherung gegen Arbeitsunfähigkeit durch nicht verschuldete Unfälle und wegen hohen Alters; 3) Versicherung für Sterbegeld und Unterstützung der Hinterbliebenen; 4) Versicherung gegen Verlust der Arbeitswerkzeuge und Krankenunterstützung; 5) Versicherung gegen Arbeitslosigkeit bei Geschäftsstockungen, Aussperrung und Arbeitseinstellung; 7) Anlegung einer Gewerkstatistik. — Bei den Verhandlungen wurde mehrfach gegen das Verfahren des Dr. Schweitzer und der Majorität große Entrüstung laut. Die Schweitzer'schen Vorlagen wurden insbesondere aus dem Gesichtspunkt verworfen, weil sie eine viel zu große Gewalt in die Hände des Präsidenten legten.

— Der Arbeiterkongreß hat heute definitiv den Verband der allgemeinen deutschen Arbeiterschaften gegründet. Zehn Arbeiterschaften sind bis jetzt beigetreten. Zum Präsidenten wurde gewählt: Dr. Schweitzer, zu Vizepräsidenten Fritzsche und Klein (Elberfeld), zu Ersatzmännern Schob (Köln) und Kahlbaum (Berlin).

— Die schon früher angekündigte Denkschrift des Kurfürsten von Hessen ist, wie von mehreren Blättern gemeldet wird, nunmehr in den letzten Tagen an die europäischen Höfe versendet worden, und zwar von Horzowitz in Böhmen aus durch den kurfürstlichen Kabinetsrath Schimmelpfeng. Die Denkschrift (eine Arbeit des Herrn Pernice) ist in deutscher und französischer Sprache abgefaßt; die deutsche Ausgabe führt den Titel: „Denkschrift Sr. königl. Hoheit des Kurfürsten Friedrich Wilhelm I. von Hessen, betreffend die Auflösung des deutschen Bundes und die Usurpation des Kurfürstenthums durch die Krone Preußen im Jahre 1866" (Prag, 1868). Die Schrift (63 Seiten in Quart) zerfällt nach einer kurzen Einleitung in folgende Abschnitte: I. Die Stellung Sr. königl. Hoheit des Kurfürsten zu der schleswig holsteinschen Angelegenheit; II. die Stellung zur Bundesreformfrage; III. die Stellung zu dem Konflikte der Großmächte im Jahre 1866; IV. die Stellung zu dem bundesbrüchigen Vorgehen Preußens und die gegenwärtige Rechtslage. Nach allerlei Ausfällen auf die preußische Regierung, die nationalvereinliche Presse und die Oppositionspartei des hessischen Landtages heißt es am Schlusse: „Se. k. Hoheit, im Vollbewußtsein, nach Recht und Pflicht, fürstlicher Ehre und Würde entsprechend gehandelt zu haben, glaubt nicht zweifeln zu dürfen, diese seine Ueberzeugung, auch von seinen hohen früheren Bundesgenossen, von den Fürsten Europa's, von allen denen getheilt zu sehen, an die er seine Stimme erhoben. Er vertraut unter wiederholtem feierlichen Protest gegen die ihm angethane Vergewaltigung auf das unbefangene Urtheil aller Berufenen, auf die thatkräftige Sympathie der maßgebenden Mächte, auf das Walten der göttlichen Gerechtigkeit!"

Nach einem Telegramm der Wiener „Presse" aus Prag vom 25. enthält die so eben dort veröffentlichte Schrift noch folgenden Passus: es liege im Rechtsinteresse, der traditionellen Eroberungspolitik der nordischen Macht ein gebieterisches Halt zuzurufen; nicht ein unter dem Danaergeschenk des Preußenstaatswesens zusammengezwungenes Reich, sondern eine freie, auf freie Föderation beruhende Verbindung der deutschen Stämme sei eine die Sicherheit Deutschlands garantirende Staatenform. Die Existenz kleiner Staaten sei ein Element der Erhaltung des europäischen Gleichgewichts. — Der Kurfürst schließt sich also so viel als möglich dem Programm der „deutschen Volkspartei" an; einige Organe derselben fürchten jedoch, daß dies neue Mitglied die Partei eher in Mißkredit bringen könne, und verlangen, daß es ausdrücklich „Reue" wegen der Vergangenheit bekennen und Besserung geloben müsse, ehe von Weiterem die Rede sein könne.

Augenscheinlich hat das Beispiel des Hietzinger Hofes und das französische Kriegsgeschrei der letzten Monate auf den Kopf des Kurfürsten gewirkt. Indessen sehen wir hierin nicht im Mindesten mildernde Umstände; vielmehr ist der Umstand, daß einer der depossedirten deutschen Fürsten nach dem andern vor aller Welt die Kniee Napoleons III. umklammert und die Franzosen nach Deutschland ruft, doch geeignet, endlich zur Statuirung eines Exempels aufzufordern. Diese Herren stecken alle ruhig die von Preußen angebotene Abfindung ein; der Herr aus Kassel hat sogar in aller Form die früheren Unterthanen ihres Eides entbunden. Wenn dies nachträglich in derartigen Protesten laut und offen als ungeschehen erklärt wird, und unter den giftigsten Ausfällen auf Preußen landesverrätherische Umtriebe angezettelt werden, so muß denn doch die „milde Praxis" ein Ende nehmen. Die früheren Vereinbarungen über die Entschädigung sind zerrissen, und die Herren mögen nun das Märtyrerthum wirklich auf sich nehmen, daß sie in so frivoler Weise für sich beanspruchen.

Saalfeld, 24. September. Gestern trat der in unserm Kreise zum Reichstagsabgeordneten gewählte Assessor Lasker aus Berlin vor seine hiesigen Wähler und entwickelte in längerer Rede ein lebendiges Bild der parlamentarischen Thätigkeit im Norddeutschen Bunde. Er bezeichnete die große Tragweite der bereits zu Stande gekommenen Gesetze und machte darauf aufmerksam, welche Gesetze zum weiteren Ausbau zunächst folgen müssen.

Sachsen. E. Dresden, 27. September. Der Herbst mit seinem engeren abendlichen Beisammensein rückt heran, und so wie sich die Welt der Kunst für Koncert und Theater vorbereitet, so wie der Mann der Wissenschaft sich seine Vorträge zurecht legt, die er für öffentliche Vorlesungen oder für Vorträge in Vereinen braucht, so bereiten sich auch die einzelnen politischen Parteischattirungen vor, ihre Sitzungen wieder zu beginnen. Zwar vermochte ich Ihnen im Laufe des Heißsommers zu melden, daß die Heißsporne der einzelnen Parteien homöopatisch etwas abgekühlt wurden, allein eine gänzliche Verwischung der Unterschiede hat nicht stattgefunden. Im Gegentheil ist unser kleines Land Sachsen gerade dadurch recht interessant, daß es als nichtannektirtes mehr Parteien aufzuweisen hat, als andere Provinzen des Norddeutschen Bundes. Die Partei, welche noch heute für Annexion wäre, dürfte sehr gering sein und bewegt sich als äußerste Rechte unter den nationalliberalen und demokratischen Fraktionen. Auch die reaktionäre grünweiße Partei hat keinen Boden. Der nationalliberalen Partei ist jetzt jedoch die praktische Aufgabe zugefallen, die noch widerstrebenden Elemente der sächsischen Bevölkerung der Idee und dem Wesen des Norddeutschen Bundes ersprießlich zuzuführen. Diese Fraktion hält vor Allem diesen Einheitsgedanken fest und glaubt, daß das Heil des Gesammtvaterlandes von Erstarkung des Nordbundes abhänge. Es versteht sich von selbst, daß diese Erstarkung im freiheitlichen Sinne geschehen soll. Nur Narren werfen der Partei vor, daß sie nicht zugleich im Sinne der Freiheit wirke. Sie hat mit Mannesstärke, und namentlich hier in Sachsen allem Partikularismus trotzend, das Gefäß mit in edlem Metalle herstellen helfen, in dem das Gold der Freiheit flüssig werden soll. Insofern vermag sich die Partei allerdings einer Mittelfraktion anzunähern, die, wenn auch in etwas preußenunfreundlichem Sinne, doch aufrichtig jetzt an dem inneren Ausbau des Bundes arbeitet Zu letzterer gehören mehrere unserer Reichstagsabgeordneten. Neben beiden Parteien existirt hier die streng demokratische Partei, die mit Stuttgart für die Konföderation der deutschen Staaten konspirirt und zwar im Sinne der alten Reichsverfassung; Professor Wiegard dürfte die bedeutendste Erscheinung dieser Fraktion sein. Mit ihr Hand in Hand geht die Schulze-Delitzsche Arbeiterpartei, welche in Sachsen sächsische Färbung trägt. Neben letzterer tagt fortwährend die social-demokratische Arbeiterpartei, die Lassalleanische, deren Führer hier der Reichstagsabgeordnete Försterling ist, ein Mann von Talent für den Demagogen. Ich wollte Ihnen, da nunmehr das Parteileben wieder beginnen wird, diese Schilderung nicht vorenthalten.

Württemberg. Stuttgart, 29. Sept. Die Vorstände des Kriegsdepartements, Generalmajor Frhr. v. Wagner, sowie des Justizdepartements, Staatsrath v. Mittnacht, sind zu wirklichen Ministern ernannt. Der würtembergische „Staatsanzeiger" bestätigt, daß in der Münchener Militärkonferenz eine Uebereinstimmung über die Grundsätze für die Bildung einer süddeutschen Festungs-Kommission erzielt worden ist. Ueber einzelne Punkte werden weitere Instruktionen eingeholt. Die nächste Sitzung wird am 5. Oktober stattfinden.

Oestreich.

(Wien, 28. Sept. „Die Todten reiten schnell" — und die Tage unseres konstitutionellen Ministeriums sind offenbar gezählt; auch läßt sich der Charakter der nächsten Regierung schon so ziemlich genau bestimmen. Einen eigentlichen Staatsstreich werden wir diesmal nicht durchzumachen haben, sondern es wird ein bureaukratisches Kabinet ans Ruder kommen, dessen Aufgabe es sein wird, die Verfassung ohne eine abermalige Sistirnng lahm zu legen, so etwa in der friedlichen Weise, wie Manteuffel es neun Jahre lang mit der preußischen gethan — namentlich aber die konfessionellen Gesetze allmälig einschlafen zu lassen, bis das Konkordat wieder gleich einem Phönix aus der Asche auferstehht. Der Mann, welcher hierbei eine Hauptrolle zu spielen berufen ist, nennt sich Baron Kellersperg, Statthalter von Böhmen — wie der Hof es denn überhaupt liebt, die Statthalterschaft in Prag als Vorschule für die Uebernahme eines Portefeuille zu betrachten. Thun, Forgach, Belcredi wurden von jenem Posten ins Ministerium berufen, und Kellersperg, der für einen unserer geschicktesten Administratoren gilt, übrigens auch unter Belcredi als Statthalter von Triest zur verfassungstreuen Partei hielt, macht gar kein Hehl daraus, daß Beust ihm bei seinen vielen Reisen nach Prag in der letzten Zeit bereits ein Portefeuille angeboten habe. Da noch mehr, was eben nur in Oestreich möglich ist, Kellersperg hält schon Musterung über seine Kollegen. Er erklärt im Prager Landtage, daß er mit Herbst nie in einem Kabinet sitzen werde — und bestätigt diese Erklärung in aller Form durch ein Telegramm, das er der „Presse" einschickt und um dessen wörtlichen Abdruck er dieselbe ersucht, damit jene seine wunderbare Auslassung in allen Details genau richtig gestellt werde. Die Handhabe der Krisis würde dann wohl die sein, daß die gegenwärtigen Minister

---

Die Kindergärten.

Ihr Wesen und ihre Bedeutung.

(Fortsetzung und Schluß)

Neben dem Glasschrank mit den Arbeiten der Kinder befindet sich ein anderer, in dem allerlei getrocknete Pflanzen, Moose, Muscheln, Steine und Naturmerkwürdigkeiten, oder vielmehr bemerkenswerthe Schöpfungen der Natur von mannigfacher Art aufbewahrt werden, welche man gemeinsam auf Spaziergängen gesammelt hat. Dies nennt man das Kinder-Museum. Wie rührend, wenn da solch ein kleiner Sammler mit wichtiger Miene einen gewöhnlichen Kieselstein herbeibringt — denn dem kindlichen Sinne ist ja Alles merkwürdig, was er beobachtet.

Eine Choralmelodie ertönt jetzt im unteren Kindergarten, seine kleinen Gäste bilden mit der Kindergärtnerin und ihren Gehilfinnen einen Kreis und singen mit kindlicher Andacht ein kurzes Lied, dessen Inhalt dem lieben Gott Dank ausspricht für die genossenen Freuden und gelobt nach seinem Wohlgefallen und zur Freude der Eltern zu leben. In dieser Weise beginnt und schließt der Kindergarten, wie fast jede Schule mit religiöser Weihe.

So sind dem jungen Völkchen die Stunden sehr schnell verflossen; man eilt den abholenden Müttern, Vätern oder Wärterinnen entgegen voller Freude des Wiedersehens, um zu Hause von den Freuden und Arbeiten des Tages zu erzählen und all' die gewonnenen Fertigkeiten für sich weiter zu üben, damit der böse Gast der Langeweile nie einkehren möge.

In der vorstehenden Schilderung haben die Leser nnn den Kindergarten in seiner idealen Form vor sich, d. h. so wie er eigentlich eingerichtet sein sollte. Bei eigener Anschauung und gewissenhafter Beobachtung hat ihn der Verfasser nach dem Material geschildert, welches ihm die thätigste Verbreiterin dieser Erziehungsmethode, die als hochverdiente Schülerin und Nachfolgerin Fröbels bekannte Frau Baronin v. Marenholtz-Bülow bereitwillig zu Gebote gestellt.

Zur rechten Beurtheilung der Methode seien nur zunächst einige Aussprüche dieser Dame hier angeführt: „Beim Spiele des Kindes handelt es sich nicht blos um seinen Zeitvertreib und nur blos um äußerliche Thätigkeit, sondern vor Allem darum, den Forderungen seines innersten Wesens, seiner erwachenden Seele zu genügen. In seinem ersten Sich-Beschäftigen bestehen seine ersten Thaten, die Kunde von seinem Innern geben, und mit den äußeren Einwirkungen seiner Lebensatmosphäre den Grund seiner ganzen zukünftigen Entwickelung ausmachen. Deshalb ist die Art und Weise seiner spielenden Beschäftigungen von großer Bedeutung, welches noch lange nicht hinreichend berücksichtigt wird.

Zuerst hat der religiöse Beginn sich an das Gefühl des Kindes zu wenden, um dieses auf das Höhere zu richten, wie es durch den feierlichen Gesang, welcher die Andachtsstimmung erweckt, am leichtesten geschieht. Daran schließen sich die Einwirkungen der Natur und geben dem Kinde eine Ahnung von dem harmonischen Zusammenhange aller Dinge. Die Gemeinschaft aber mit Seinesgleichen, mit Kindern lehrt das Kind lieben, über den engen, egoistischen Kreis hinaus. Menschenliebe führt naturgemäß zur Gottesliebe.

Arbeit, die zugleich Pflichterfüllung ist, das ist die echte Grundlage sittlicher Bildung; doch muß diese Arbeit zugleich den Liebesdrang des Kindes befriedigen; der Zweck derselben muß deshalb sein: Anderen Freude zu bereiten. So werden selbst Schwierigkeiten überwunden mit Muth und Lust und der Selbstsucht wird das einzige fruchtbare Gegengewicht gegeben: Man mache den Kindern ihre erste Arbeit und Pflichterfüllung leicht und angenehm; dann werden sie dieselben lieben lernen und sich vorbereiten, auch dereinst Opfer — Opfer der Liebe — nicht zu scheuen. Die echte Volkserziehung, wie die Umgestaltungen der Gegenwart sie dringend fordern, kann nur durch die Erziehung zur Arbeit ihre Grundlage erhalten, solcher Arbeit, welche künstlerische Fertigkeit mit Entwickelung der Intelligenz verbindet. Diese Forderung soll der Kindergarten für die erste Kindheit mindestens anbahnen; seine demnächstige Fortsetzung als Jugend- oder Schulgarten, bereits mit Werkstatt, Atelier, Garten- und Feldbestellung, Turnen und Gesang soll auf diesem Grunde weiter bauen." — Noch einmal wenden wir uns zur praktischen Seite zurück, indem wir den Lesern den Stundenplan eines Vormittags und Nachmittags geöffneten Kindergartens vorführen:

Vormittags von 8—12 Uhr:

Montag:	Kommen und Ordnen, Gebet, Erzählen, Bauen Gabe 3, Frühstück von 10—½11 Uhr, Bewegungsspiel, Garten- und häusliche Arbeiten, Ordnen zum Heimgang, Schlußgesang, Gebet.
Dienstag:	Kommen und Ordnen, Gebet, Liedchen lernen, Legespiele und Verschränkungen, Frühstück, Bewegungsspiel, Garten- und häusliche Arbeitsübungen, Ordnen zum Heimgange, Schlußgesang, Gebet.
Mittwoch:	Kommen und Ordnen, Gebet, Erzählen, Flechten, Frühstück, Bewegungsspiel, Garten- und häusliche Arbeitsübungen, Ordnen zum Heimgang, Schlußgesang, Gebet.
Donnerstag:	Kommen und Ordnen, Gebet, Liedchen lernen, Bauen Gabe 4, Frühstück, Bewegungsspiel, Garten- und häusliche Arbeitsübungen, Ordnen zum Heimgang, Schlußgesang, Gebet.
Freitag:	Kommen und Ordnen, Gebet, Erzählen, Legespiel und Verschränken, Frühstück, Bewegungsspiel, Garten- und häusliche Arbeiten, Ordnen zum Heimgange, Schlußgesang, Gebet.
Sonnabend:	Kommen und Ordnen, Gebet, Liedchen lernen, Flechten, Frühstück, Bewegungsspiele, Thonarbeit, Ordnen zum Heimgang, Schlußgesang, Gebet.

Nachmittags von 2—5 Uhr:

Montag und Donnerstag:	Kommen und Ordnen, Zeichnen, Ballspiele, Vesper von ½4—4 Uhr, Garten- und häusliche Arbeitsübungen oder gymnastische Uebungen, Ordnen zum Heimgang, Schlußgesang, Gebet.
Dienstag und Freitag:	Kommen und Ordnen, Ausstechen, Sandspiele, Vesper, Garten- und häusliche Arbeitsübungen oder Bewegungsspiele, Ordnen zum Heimgang, Schlußgesang, Gebet.
Sonnabend:	Kommen und Ordnen, Papier falten, Kugelspiel, Vesper, Garten- und häusliche Arbeitsübungen oder Bewegungsspiele, Ordnen zum Heimgang, Schlußgesang, Gebet.

Hieran schließen wir eine übersichtliche Darlegung der Spielgaben und Beschäftigungen im Kindergarten: Erste Gabe: Der Kasten mit sechs Bällen; zweite Gabe: Kugel, Würfel, Walze; dritte Gabe: der einmal nach allen Seiten hin getheilte Würfel; fünfte und sechste Gabe: Vervielfältigungen der dritten und vierten Gabe (diese vier letzteren sind Gegenstände des Bauens), ihnen folgen noch die Legetafeln als Flächen des Würfels, um die Flächenverhältnisse zu veranschaulichen.

Die sämmtlichen Beschäftigungen des Kindergartens bestehen in: 1) Stäbchen legen, 2) Verschränken mit Spänen, 3) Falten in Papier, 4) Schnüren mit Papier, 5) Flechten in Papier und anderen Stoffen, 6) Ausschneiden in Papier, 7) Zeichnen, zuerst auf einer Schiefertafel, dann auf Papier im Netz, ohne Vorzeichnung, 8) Ausstechen eines Musters in Papier mit einer Nadel, 9) Ausmalen gegebener Muster, welche gezeichnet oder ausgestochen sind, 10) Erbsenarbeiten, 11) Thonschneiden und Modelliren.

Nur ganz flüchtig wollen wir nun die weitere thatsächliche Ausbreitung der Fröbel'schen Erziehungsmethode verfolgen. Im Jahre 1840 gründete Fröbel den ersten „Deutschen Kindergarten" in dem Städtchen Blankenburg. Es sollte eine Musteranstalt für Kinderpflege und zugleich eine Bildungsanstalt für Kinderführer und Kin-

mit gutem Grunde das Konseilpräsidium nach Auerspergs Rücktritte nicht dem Grafen Taaffe überlassen, sondern dasselbe wieder einem hohen Herrenhaus-Aristokraten übertragen wissen wollen. Der Kaiser äußert sich damit ganz einverstanden — allein, geben Sie Acht, es wird kein Pair mehr zu finden sein, der den „Doktoren"-Ministern präsidirt. Darum werden die Letzteren gehen müssen — und dann kommen Taaffe, Kellersperg, der Tiroler Statthalter Lasser, der sich in Insbruck so gut mit den Schwarzen steht, ans Ruder, während der Kultusminister Hasner in das neue Kabinet mithinübergeht, da ja unter ihm Weihbischof Kutschker, einer der berühmten Fünfundzwanzig auf der vorjährigen Septemberadresse des Episkopates, nach wie vor im Unterrichtswesen allmächtig ist.

+ Wien, 28. September. [Beschränkung der Feiertage.] Der „Presse" theilt man folgendes mit: Die Czernowitzer Handelskammer hat eine dringende Vorstellung wegen Beschränkung der Feiertage, die in der Bukowina in größerer Anzahl als in irgend einem anderen Kronlande mit fühlbarster Benachtheiligung der volkswirthschaftlichen Interessen bestehen, hierher gelangen lassen. Schon Anfangs der fünfziger Jahre ist von Czernowitz aus in dieser Beziehung um Abhülfe petitionirt worden, damals ohne Erfolg.

□ Karlsbad, 28. September. Während die „Gazeta di Milano" mittheilt, daß der General Lamarmora im Begriffe stehe, nach Deutschland zu gehen und ihm den Rath ertheilt, die deutsche Sprache gründlich zu erlernen, um zu einem besseren Verständniß preußischer Depeschen zu gelangen, befindet sich derselbe bereits einige Wochen in Karlsbad zur Kur, logirt im Hotel Anger, hat sich indeß in die Kurliste als General Ferero aus Florenz eintragen lassen. Fast gleichzeitig mit ihm traf der italienische Gesandte am Wiener Hofe, Marquis Pepoli, zur Kur ein. Derselbe verkehrt indeß mit seinem Landsmanne gerade nicht zu häufig. Erwartet werden in Karlsbad noch die Erzherzogin Sophie und deren Schwester, die Königin von Sachsen.

Großbritannien und Irland.

London, 29. September. Ein von der „Times" veröffentlichter Brief aus Gibraltar berichtet, daß Prim am 17. September auf einem Peninsulardampfer, als Kammerdiener eines schwedischen Grafen verkleidet, Southampton verlassen habe. Cabrera liegt krank in Kensington.

Plymouth, 29. September. Der Westindien-Dampfer „Tasmanian" ist mit 985,401 Dollars in Kontanten heute hier eingetroffen.

Frankreich.

Paris, 27. September. Heute tritt der neue Gesandte am belgischen Hofe, Vikomte de la Gueronnère, auch Senator und geheimer Leiter der „France", seine Reise nach Brüssel an. Man ist sehr gespannt auf das Benehmen dieses neuen Diplomaten, den Napoleon III. seinem Ruhesitze im Senate entzogen hat. Die guten Freunde des Mannes geben zu verstehen, Brüssel sei nur die Vorstufe für die Legation in Petersburg.

Der „Gaulois" bringt folgende Mittheilung: „Man verbürgt uns die Richtigkeit folgender Thatsache: Eine Person, welche eine politische Rolle unter Louis Philippe gespielt und die intimen Beziehungen mit den Prinzen des Hauses Orleans unterhalten, begab sich nach Biarritz, um vom Kaiser eine Audienz zu verlangen, welche sie auch sofort erhielt. Die in Rede stehende Person habe dem Kaiser Folgendes gesagt: „Sire! Ich habe von Niemanden eine Mission erhalten und ich bin aus freien Stücken gekommen, um Ihnen mitzutheilen, daß nach dem, was ich weiß, der Herzog von Montpensier, welches auch der Ausgang der Ereignisse in Spanien sein mag, die Prinzessin, seine Frau, niemals ermächtigen wird, die Erbschaft der Königin Isabella zu übernehmen. Der Prinz weiß, daß Spanien nothwendig hat, mit Frankreich in Eintracht zu leben, und er verbirgt es sich nicht, daß seine persönliche Lage große Verlegenheiten hervorrufen würde. Um nichts auf der Welt würde er seine Zustimmung geben, die Verantwortlichkeit für Ereignisse zu übernehmen, welche aus der Thronbesteigung der Herzogin von Montpensier entspringen könnten; sein Beschluß steht in dieser Beziehung so sehr fest, daß Ew. Majestät meine Erklärung als eine förmliche Entsagung des Herzogs und der Herzogin von Montpensier auf alle ihre Ansprüche auf den spanischen Thron ansehen kann." Der Kaiser soll geantwortet haben, daß er die größte Achtung für den Charakter des Herzogs und die Tugenden der Herzogin hege, daß jedoch die Politik ihre Nothwendigkeiten habe, daß sie die Gefühlsfragen dominire, und daß er glücklich sei, zu vernehmen, daß die von dem Herzoge, ihrem Gemahl, so richtig berathene Herzogin von Montpensier jede Idee, in Spanien zu herrschen, von der Hand weise."

Paris, 28. September. Die von Prim am 20. September in Sevilla erlassene Proklamation lautet: Das spanische Volk kann nicht länger in dem Zustande des ruhigen Ertragens verharren, ohne der Erniedrigung anheimzufallen. Die Stunde der Revolution hat geschlagen! Da die Regierung mit solcher Hartnäckigkeit auf dem von ihr eingeschlagenen schlimmen Wege verharrte, ist jedes Zugeständniß zu spät und unmöglich geworden. Wir wollen es vermeiden, schon jetzt voreilig eine Lösung der schwebenden Fragen hinzustellen, welche durch die Umstände und die Ereignisse leicht unausführbar gemacht werden könnte und welche der Entscheidung der Nation vorgreifen würde.

Die Proklamation räth die Anwendung des allgemeinen Stimmrechts an und Prim erklärt, er spreche nicht nur in seinem Namen, sondern in Uebereinstimmung mit seinen Parteigenossen. Er schließt mit den Worten: Es lebe die Freiheit! Es lebe die Volkssouveränität!

Die von den Revolutionären in Sevilla erlassenen Manifeste proklamiren: Allgemeines Wahl- und Stimmrecht, unbeschränkte Preßfreiheit, Freiheit für Unterricht, Kultus, Handel und Industrie, eine weise liberale Reform des ganzen Steuerwesens. Sobald die Lage des Landes es gestatte, solle Folgendes eingeführt werden: Vollständige Handelsfreiheit; Abschaffung der Todesstrafe; Unverletzbarkeit des Hausrechts und des Briefgeheimnisses; Streichung der Paragraphen in der bisherigen Verfassung, welche Religion, Staat, Dynastie und Thron betreffen; Organisation der Marine; freiwillige Anwerbungen und Unparteilichkeit bei der Besetzung der Chargen; Herabsetzung der Salz- und Tabakssteuer, sowie der Kommunalsteuern; allgemeines Stimmrecht für die Korteswahlen.

Paris, 29. September. Der „Moniteur" meldet, Granada habe sich für den Aufstand erklärt und die königlichen Truppen haben die Stadt verlassen.

Dasselbe sei in Kartagena geschehen, wo die Erscheinung dreier Fregatten die Bewegung zur Entscheidung gebracht habe. Der Kommandant habe mit den Truppen die Stadt geräumt.

Der Zusammenstoß zwischen Serrano und Novaliches hat noch nicht stattgefunden.

Die Generale Serrano, Prim, Bedoya, Dulce und Andere erklären in einer aus Kadix vom 19. d. M. datirten Proklamation, sie würden die Waffen nicht eher niederlegen, als bis die Nation die Souveränität wieder erlangt habe, ihren Willen zum Ausdruck gebracht und denselben durchgesetzt habe. Wir wollen, daß eine provisorische Regierung, welche alle Kräfte des Landes repräsentirt, die Ordnung sichere und daß das allgemeine Stimmrecht die Grundlage unserer socialen und politischen Wiedergeburt errichte. Eilt alle zu den Waffen, aber laßt uns jeden Exceß vermeiden, um uns der Freiheit, welcher wir so lange beraubt waren, würdig zu zeigen! Es lebe Spanien.

Die Proklamation enthält Nichts gegen die Dynastie.

Paris, 29. September. Die eingetroffene „Gaceta de Madrid" vom 27. d. bestätigt, daß General Calonge von Santander in Valladolid eingetroffen ist. In Kartagena hat, wie das amtliche Blatt vom 26. Abends von dort meldet, ein Parlamentär der vor diesem Platze kreuzenden Insurgentenschiffe landen wollen, ist aber auf Befehl des Kommandanten daran verhindert worden.

Nach dem „Diario" aus Barcelona vom 27. d. hat der Generalkapitän von Katalonien officielle Mittheilung von den französischen Behörden erhalten, daß Rubio, General Latorre und andere Offiziere in Perpignan festgehalten worden sind.

Berichte von der spanischen Grenze melden, daß Serrano am 28. d. in Anduja erwartet wurde, seine Avantgarde wird kommandirt von den Generalen Izquiedro und Rodas. Die Truppen des Marquis Novaliches kantoniren bei Mancha Real.

Aus Madrid sind im Laufe des Tages keine Depeschen eingelaufen. Nur „Gaulois" bringt die der Bestätigung bedürfende Nachricht, die beiden Brüder Concha hätten der Königin nach San Sebastian ihre Demissionen eingesandt, angeblich, weil sie der Lage nicht mehr Herr zu bleiben im Stande wären. Die Königin habe hierauf den Grafen Cheste beauftragt, in San Sebastian selbst ein neues Kabinet zu bilden. In Barcelona soll die Ruhe bis zum 27. d. ungestört geblieben sein.

„France", „Etendard" und „Patrie" dementiren das an der heutigen Börse verbreitete Gerücht, die Regierung bereite wichtige innere Maßregeln vor und beabsichtige namentlich die Einberufung des Senates auf den 4. Oktober. Die Abreise des Kaisers von Biarritz ist auf den 10. Oktober festgesetzt.

— Die französische Regierung hat einen treuen Diener und der Kaiser einen ihm persönlich nahestehenden Anhänger in dem Grafen Walewski verloren, dessen Tod, wie telegraphisch gemeldet, gestern Abend plötzlich durch einen Schlagfluß in Straßburg erfolgt ist. Graf Walewski, am 4. Mai 1810 in Walewice geboren, trat im Jahre 1840, nachdem er sich vorher als Publicist und dramatischer Schriftsteller einen Namen gemacht, in die diplomatische Karriere ein. Hr. Thiers betraute ihm mit einer Sendung nach Egypten. Unter dem Ministerium Guizot erhielt er verschiedene andere Missionen. Als im Jahre 1848 die Revolution ausbrach, war er der Gesandtschaft zu Buenos-Ayres attachirt. Nach der Wahl des gegenwärtigen Kaisers zum Präsidenten der Republik brachten ihn seine Beziehungen zu demselben rasch weiter vorwärts. 1849 ging er als Bevollmächtigter und außerordentlicher Gesandter nach Florenz, von wo er später nach Neapel übersiedelte. 1854 wurde er Gesandter am englischen Hofe. Am 7. Mai 1855 wurde er an Stelle des Herrn Drouyn de L'Huys zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten ernannt, und führte als solcher den Vorsitz während des Pariser Kongresses, der am 30. April 1856 eröffnet ward. In den Senat war Graf Walewski bereits am 26. April 1855 eingetreten. Im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten seit dem Januar 1860 durch Thouvenel ersetzt, wurde Walewski am 24. November desselben Jahrer an Fould's Stelle zum Staatsminister ernannt, und unterzeichnete als solcher das Dekret, das den Korps legislativ reorganisirte. Graf Walewski war Mitglied des geheimen Staatsrathes und seit dem 3. März 1856 im Besitz des Großkreuzes der Ehrenlegion. Eine Zeit lang hatte er auch den Vorsitz im Korps legislativ inne, bis der gegenwärtige Präsident Schneider ihn ablöste.

Belgien.

— Ein Privatschreiben aus Brüssel spricht sich in besorgnißerregender Weise über den Zustand der Kaiserin Charlotte aus. Die hohe Kranke ist abermals aus Furcht vor einer möglichen Vergiftung menschenscheu geworden; sie sitzt halbe Tage lang in irgend einem Winkel ihres Zimmers, spricht mit Niemandem und macht überhaupt so lange keine Bewegung, bis sich ihr Jemand naht, dann springt sie auf und sucht sich, laut um Hülfe rufend, zu flüchten. Selbst ihre vertrautesten Diener setzen sie in Angst und Schrecken. Trotz aller Sorgfalt der sie behandelnden Aerzte sind die Geistesstörungen der Kaiserin-Wittwe, welche denselben Charakter, wie jene in Miramare, tragen, nicht zu bannen, und sind in letzter Zeit wiederholt Konsilien mehrerer der gewiegtesten Kapazitäten abgehalten worden, deren Resultat jedoch kein erfreuliches sein soll. Auch das körperliche Befinden ist in Folge der gesteigerten Geistesverwirrung derart, daß dasselbe Anlaß zu gegründeten Besorgnissen giebt. (Triest. Z.)

---

der Führerinnen sein. Den Namen hatte der Stifter gewählt — wie in einem Garten unter Gottes Schutz und unter der Sorgfalt erfahrener und einsichtiger Gärtner im Einklange mit der Natur die Gewächse gepflegt werden, so sollen hier die edelsten Gewächse, Kinder als Keime und Glieder der Menschheit erzogen werden." Wir folgen nun noch weiter den Mittheilungen Horns.

Das fröhliche, sinnig schaffende Leben, welches hier herrschte, wirkte bald anziehend nach nah und fern. Durch die bildlich spielende Weise, in welcher in dem Kindergarten das Leben des Ackerbaues vorgeführt wurde, ließen sich auch die Landleute der Umgegend anlocken. Bald sah man Kinder von Bauern und anderen „kleinen Leuten" in dem Kindergarten, und Sonntag Nachmittags in den Dörfern zu kindergärtnerischen Beschäftigungen versammelt. Ein Kindergarten für die höheren Stände blühte in Rudolstadt auf, dem bald ein solcher für die mittleren folgte. Von jungen Männern und Frauen, welche nach Blankenburg kamen, um sich für die Kinderpfleger auszubilden, wurden nun Kindergärten zuerst in Dresden, dann in Frankfurt a. M., Gera, Eisenach, Weimar, Erfurt, Leipzig, Frankenhausen, Gotha, Altenburg, Sondershausen, Jena und Apolda eröffnet. Neue Belebung und Verbreitung, besonders auch in Norddeutschland, gewann dann die Kindergartensache durch die Reisevorträge, welche Fröbel in den Jahren 1849—1850, gleichsam als letzten Sinnengruß, den er der Welt vor seinem Scheiden sandte, namentlich in Dresden und Hamburg hielt. Weitere Kindergärten oder doch Anstalten nach deren Methode sind in der Folge in Hamburg, Altona, Lübeck, Bremen, Hannover, Görlitz entstanden. Doch auch in Süddeutschland gewann die Sache Boden; in Darmstadt wurde die Methode von der Schülerin Fröbels, Fräulein Ida Seele in einer Kleinkinder-Bewahranstalt ausgeübt; dann neuerdings mancherorts auch in Baden, in Stuttgart, und namentlich führte der bekannte Werner dort dies System in seinen großartigen Volkserziehungsanstalten ein.

Auf die Metropole der norddeutschen Intelligenz hatte Fröbels deutscher Geist sein vornehmlichstes Augenmerk geworfen. Allein erst seinen Nachfolgern sollte es gelingen, sich in Berlin namhafter Erfolge zu erfreuen. Die Verwechselung Friedrich Fröbels mit seinen beiden demokratischen Neffen ward die Veranlassung dazu, daß seine Sache durch die kirchlich-konservative Partei unterdrückt wurde. Was half es ihm, daß er in seinem Bittschreiben an das damalige Unterrichtsministerium, auf Grund seiner „Mutter- und Koselieder", welche er als die „Grundlage und den Ausgangspunkt" seiner Bestrebungen bezeichnete, den Nachweis führte, daß seine Erziehung das allertiefste religiöse und christliche Fundament habe! Der Keim der Selbstständigkeit, innere Zuversicht, bürgerlichen Gemeinsinns und religiöser Duldung, den sein System entwickelte, widersprach ja dem System der Regulative.

Unter allen Schülern und Nachfolgern Fröbels erscheint die Thätigkeit der bereits erwähnten Frau Baronin Marenholtz-Bülow von der außerordentlichsten Bedeutung für die Kindergarten-Sachen. Diese Frau suchte die ihr heilige Angelegenheit nicht blos mit rastloser Energie im ganzen deutschen Vaterlande, sondern auch weit über seine Grenzen hinaus zu verbreiten. Nach Holland, Belgien, England, Frankreich und der Schweiz erstreckte sich ihre persönliche Wirksamkeit. Ueberall hat sie dort, bei den Regierungen und dem Volk, durch Wort und Schrift mit gutem Erfolge die Grundsätze und Erziehungsmittel des Fröbelschen Verfahrens dargelegt, zu schriftstellerschen Arbeiten über dasselbe angeregt und alle etwaigen Vorurtheile dagegen zu bekämpfen gesucht. Auf dem im Jahre 1857 in Frankfurt a. M. versammelten „Internationalen Wohlthätigkeits-Kongreß" hielt sie einen ausführlichen Vortrag darüber.

In den Jahren 1852—54, 57—63 und neuerdings bis zur Gegenwart hielt und hält die hochverdiente Frau in Berlin Vorträge über die Fröbelsche Erziehungsmethode und wirkt unermüdlich zur Verbreitung und immer vollkommneren Gestaltung der Kindergärten und des ganzen Systems. Schon 1852 wurde, mit auf Diesterwegs Betrieb, und unter Leitung des Fräulein Erdmann, der erste Privatkindergarten in Berlin gegründet. Durch die Anregungen der Frau von Marenholtz-Bülow bildete sich in Berlin 1854 ein „Kindergarten-Verein", dem 1859 der noch jetzt bestehende „Frauenverein zur Förderung von Kindergärten" und dann der bereits außerordentlich verdiente „Verein für Familien- und Volkserziehung" folgten.

Erst durch die besondere Verwendung des „Centralvereins für das Wohl der arbeitenden Klassen", vorzüglich dessen Vorsitzenden, des Präsidenten Dr. Lette, konnte die Zurücknahme des Verbots der Kindergärten vom Ministerium Schwerin erlangt werden. Seitdem ist dann die Kindergarten-Angelegenheit in ganz Deutschland in freudigster Weise emporgeblüht. Der „Frauenverein" gründete seinen ersten Kindergarten 1860 unter Leitung des auch als Schriftstellerin auf diesem Gebiete wohlbekannten Fräuleins Seele, jetzt Frau Vogler, der zweite folgte noch in demselben Jahre unter Fräulein Krüger, ebenfalls einer Schülerin Fröbels, dann der dritte zu Neujahr 1861, gegründet wieder von Fröbels Schülerin, der Frau Hofrath Dohme.

Darauf begann man mit der eigenen Ausbildung von Kinder-Gärtnerinnen. Den Anfang machten damit der am Waisenhause in Rummelsburg als Erzieher angestellte und als populär-naturgeschichtlicher Schriftsteller vortheilhaft bekannte Dr. Pösche, die Fräulein Seele und Krüger.

Im regen Wetteifer eröffneten sodann die beiden Vereine, der „Frauenverein" und der „Verein für Familien- und Volkserziehung", eine Anzahl von Instituten, welche der Kindergartensache zur regsten Förderung dienen müssen. Wir nennen als solche: Seminare zur Ausbildung von Kinder-Gärtnerinnen, Sonntagsschulen zur Ausbildung der Kindermädchen in der Kindergärtnerei, zahlreiche neue Kindergärten, namentlich aber sogenannte Volkskindergärten, für die Kinder der ganz unbemittelten arbeitenden Schichten der Bevölkerung.

Der Verein für Familien- und Volkserziehung hatte es vermocht, diese Angelegenheit in den Berliner Bezirksvereinen zur regen Erörterung zu bringen, wodurch, mit dem „Fichte-Kindergarten" an der Spitze, eine Anzahl von Bezirks-Kindergärten ins Leben gerufen wurden. Außerdem hat dieser Verein sein Augenmerk, nächst der immer neuen Gründung von Kindergärten, auch auf bereits bestehende ähnliche Institute: Kleinkinderbewahranstalten, Krippen, Pestalozzi-Stiftungen u. s. w. gerichtet. Ferner wirkt er, durch häufige Besprechungen und Vorträge, namentlich von der Baronin Marenholtz-Bülow, dann von Virchow, Berthold Auerbach, Bona Meyer, Lette, Thomas, Pappenheim, von dem Vorsitzenden Gymnasial-Direktor August u. s. w. unermüdlich für die Sache. In dem Frauenverein, dessen Vorsteherin Frau Lina Morgenstern — ebenfalls durch ihre Kindergartenschriften sehr bekannt — wird in gleichem Eifer nach ähnlichen Zielen gestrebt und durch Vorträge von ebenfalls hochstehenden und rühmlichst bekannten Persönlichkeiten zu wirken gesucht.

Dies möge nun im Allgemeinen ein Bild der ganzen hochwichtigen Angelegenheit gewähren. Wer aber etwa durch diese Darstellungen angeregt, ein lebhafteres Interesse für die Kindergärten-Erziehungsmethode gewonnen, den verweisen wir zu weiterer Belehrung auf die treffliche Schrift: „Die Arbeit und die neue Erziehungsmethode", von Bertha v. Marenholtz-Bülow.

Schweiz.

Bern. In die Berathung des Kongresses kommt wieder etwas Leben durch die Aufstellung gewagter Theorien. Bakunin, jener interessante Scythe, lieferte den ersten klingenden Namen auf der Tribüne und vertrat schroff und muthig den — Kommunismus. Statt daß nun irgend ein Anderer ruhig geantwortet hätte: Mein Herr, der Kommunismus mag selbst das Heil der Welt sein, so werden Sie mir zugeben, daß wir zu seiner praktischen Einführung — wenigstens wenn wir heute an's Werk gehen — verschiedenen Millionen Menschen den Hals abschneiden müssen, folglich also kein Friedenskongreß mehr sein dürfen;" — statt also die Abstraktion durch Ziehung ihrer eigenen Konsequenzen zu zerstören, tischte der Schwabe Grober aus Stuttgart die alte Schablone auf und donnerte gegen den Russen: „Ich selbst war Ouvrier, dann Fabrikant, heute bin ich Rentier. Aber Alles, was ich habe, will ich opfern und mich freudig von meiner Hände Arbeit ernähren, wenn es das Wohl der Menschheit verlangt. Diejenigen aber, (hier durchbohrte Redner den Russen mit den Augen), welche hier solche Theorien ausbreiten, wie den Kommunismus, haben in ihrem Leben noch nie einen Sous verdient durch Arbeit." Da die Kommunisten in der Minorität sind, so wird es vielleicht noch sehr hitzig hergehen. Außer Grobel gingen noch die Herren Chaudé, Roussel und Friburg aus Paris gegen Bakunin ins Feuer. Ein anderer Abstrakter, Namens Richard aus Lyon entwickelte gar ein sociales System und theilte die Menschheit in 12 Klassen. Er war gerade im Zuge, die Klasse aller Sterblichen, die sich mit Kunst und Literatur beschäftigrn, sowie die Beamten als „Parasiten" zu schildern, als der Präsident ihn auf die „15 Minuten", über welche jeder Redner nur verfügen dürfte, verwies. Diese Zeit war längst vorüber und da man ohnehin zischte, so folgte ein junger Pariser, Jaquelard, welcher Citate aus Proudhon zum Besten gab, die Kongreßmitglieder als „adeptes et élévves de Napoleon I." (?!) schilderte und schon 20 Minuten lang „Mühlräder" in den Köpfen des Auditoriums gedreht hatte, als ihn der Präses an die Geschäftsordnung erinnerte. Aber Herr Joquelard wollte nicht „plier" und der Präsident mußte — grob werden, um ihn von der Tribüne zu bringen. Einen Gedankengang, welcher Methode hätte, kann man in den Kongreß noch immer nicht finden. Die Sympathien für die Sache sind zu Eis geworden. Es wird mehr gesalbadert als geredet. Es fehlt sogar an gigantischer Leidenschaftlichkeit, der man am Ende manchen Blödsinn verzeiht und der Berichterstatter schreibt die mageren Notizen aus dem mageren Stoff nur mißmuthig nieder. Mir kommt das Ganze vor wie eine revolutionäre Hektik, die auf Krücken tanzen will.

— Die sociale Frage ist in einer Abendsitzung, welche der Friedens-Kongreß noch am 23. abhielt, entschieden worden. Von 11 „vertretenen Nationen" haben 6 sich für Beibehaltung des Privateigenthums erklärt, 5 Nationen wollen den Kommunismus. Dann stand die religiöse Frage auf der Tagesordnung, oder richtiger gesagt, der Protest gegen die weltliche Macht des Papstes. Die Tribünen waren sehr gut besetzt. Mr. Barni entwickelte die Berechtigung des Protestes mit Geist und Beredtsamkeit, aber die Trivialität erschien bald wieder. Zuerst in Gestalt eines Blousenmannes unter den Zuschauern, der eine Bibel in der Hand hielt und alle Angenblicke die Redner mit Privatbemerkungen unterbrach, welche darauf hinausliefen, daß die Bibel für ihn persönliche Injurien enthalte. Er habe sich vergebens bemüht, die Bibel bei den Präfekturen von Neuschatel und Lachaux de fonds zu belangen, und bäte daher den Friedenskongreß um eine Revision der Bibel. Der arme Narr beruhigte sich nicht eher, bis man ihm drohte, ihn an die Luft zu setzen. — Ein noch ganz junger Russe mit fieberglühenden Blicken, Namens Wachiloff, war der Held der religiösen Frage. Unterdrückung aller Religion und alles Glaubens an Gott — knutete der Redner auf die Versammlung los. Man glaubte eine russische Ausgabe eines nihilistischen Torquemeda zu sehen, einen atheistischen Dominikaner, der mit Fanatismus den Mangel an Plastik eines freien Denkens bedeckte. Bakunin und ein anderer Scythe unterstützten den Redner, gegen welches Kleeblatt der Berner Staatsrath Kummer den vernünftigen Wunsch aussprach, der Kongreß möge die Religion als solche aus dem Spiel lassen. Hierauf erschienen die Deutschen schaarenweise auf der Tribüne. Da unsere Sprache aber nicht leicht zu verstehen, so leerte sich der Saal von den übrigen Nationalitäten bedenklich. Nur die Damen hielten Stand. Die ungleichen 15 Minuten, über welche jeder Redner nur verfügen durfte, unterbrachen leider die besten Systeme mitten im Fluß. So auch einen unserer Landsleute, der ein päpstliches Sündenkonversationslexikon vortrug, aber ich glaube nicht viel weiter kam, als bis Gregor IV. Einige Redner mußten brüllen wie die Löwen, damit man ihre Stimme unter dem babylonischen Privatgeplauder der andern Nationen nur hörte. Aber der Kongreß war müde und diese Müdigkeit rettete die Religion. Man beschränkte sich in seiner Entscheidung darauf, die weltliche Macht des Papstes abzuschaffen, nämlich auf dem nicht mehr ganz ungewöhnlichen Wege der — „Resolution". — Am Ausgange des Lokals traf man wieder den Blousenmann, der ein Feuer angemacht hatte und sehr gemüthlich die Bibel, gegen deren Privatinjurien ihm weder die Präfekten von Neuschatel und Lachaux de fonds, noch der Kongreß Recht verschaffen wollte, verbrannte.

Bern, 25. Sept. Der Friedens- und Freiheitskongreß hat in seiner heute Abend 7 Uhr abgehaltenen Extrasitzung folgenden Antrag einstimmig angenommen: „Die Friedens- und Freiheitsliga, indem sie den Grundsatz der Selbstbestimmung für alle Völker annimmt, protestirt damit schon gegen jede Fremdherrschaft in irgend welchem Lande; unter diesen Ländern befindet sich Polen, welches sei beinahe einem Jahrhundert für seine Unabhängigkeit kämpft, und dessen Befreiung eine der brennendsten Fragen in Europa ist. Der Kongreß drückt Polen die wärmste Sympathie der europäischen Völker aus, indem er der gelegenen Zeit entgegensieht, Polen diese Sympathie zu beweisen."

Der von Eitel von Lausanne beantragte Protest gegen den in Aussicht stehenden Krieg zwischen Deutschland und Frankreich wird ebenfalls angenommen. Dieser Protest, über welchen jedoch erst in der morgenden Schlußsitzung abgestimmt werden soll, lautet ungefähr: „Die deutsche und die französische Nation sind von den betreffenden Regierungen mit Krieg bedroht. Dieser Krieg würde ein Bürger- und Bruderkrieg sein. Beide Völker weisen daher diesen Krieg mit Abscheu zurück. Weder die deutsche noch die französische Demokratie will eine Veränderung der bestehenden Ländergrenzen. Nur ein Wettstreit kann zwischen der deutschen und der französischen Nation stattfinden, nämlich der Wettkampf in Förderung der Freiheit, der Bildung und der Völkerwohlfahrt. Der Bund der deutschen und französischen Demokratie bietet Garantie für den Frieden und die Freiheit Europas." Die Haupt-Traktande der Abendsitzung war jedoch die Berathung eines positiven Reglements für die künftige Organisation der Liga, das nach kurzer Berathung gemäß den Vorschlägen des Centralkomités Annahme fand.

St. Gallen, 29. September. Bei Montlingen und Diepoldsau haben Durchbrüche des Rheins stattgefunden, wodurch bedeutende Verheerungen entstanden sind. Mehrere Verluste an Menschenleben sind zu beklagen. Die Eisenbahnzüge gehen bis St. Margarethen; das Wasser ist jetzt im Abnehmen begriffen.

Italien.

Florenz, 28. September. Der König ist nach der Lombardei abgereist, um die Kaiserin von Rußland, welche sich an den Komer See begiebt, zu begrüßen. In der Begleitung des Königs befindet sich Graf Menabrea.

— Am Komersee werden große Vorbereitungen getroffen für den Aufenthalt der Kaiserin von Rußland, welche mit großem Gefolge dort nächstens eintreffen soll. Die prächtige und großartige Villa Ciani bei Cenobbio ist zu diesem Zweck gemiethet und ist das Mobiliar derselben fast vollständig erneuert worden. Man hat auch eine in den See sich hinausstreckende Brücke erbaut, um die Landung mit den Dampfbooten zu erleichtern. Die Kaiserin wird dort mehrere Wochen zubringen; für diese Zeit ist ein Dampfboot zum ausschließlichen Dienste des russischen Hofes gemiethet worden.

Spanien.

Madrid, 27. Sept. Sofort nach der telegraphisch hierher gelangten Meldung, daß die Fregatte „Viktoria" vor Corogna erschienen sei, erließ der Kriegsminister an den Generalkapitän nachstehendes Telegramm: „Leisten Sie jeder Aufforderung der Fregatte „Viktoria" Widerstand, und wenn sie ihr Feuer gegen den Platz eröffnen sollte, halten Sie die Waffenehre aufrecht; eine Stadt darf sich niemals ergeben, weil sie von einem Kriegsschiffe bombardirt wird."

Kurze Zeit darauf wurde folgendes Cirkular telegraphisch den Generalkapitänen sämmtlicher Distrikte übermittelt:

„Die Haltung eines großen Theiles unserer Kriegsmarine geht augenblicklich darauf aus, nicht nur die Städte, sondern überhaupt die ganze Bevölkerung des Küstenlandes zur offenen Empörung gegen die Regierung Ihrer Majestät aufzureizen. Wo sich auch immer aufrührerische Schiffe zeigen mögen, soll man jeder von ihnen ausgehenden Aufforderung Widerstand leisten, indem wohl nicht zu vermuthen steht, daß sie zu einem Bombardement sich entschließen werden, das einen unauslöschlichen Schandfleck auf seine Urheber werfen und sie der Verachtung jedes spanischen Herzens preisgeben würde.

Die Truppen werden sich zuverlässig durch revolutionäre Manifeste nicht einschüchtern lassen; sollte jedoch wider alles Erwarten eine militärische Behörde derartigen Zumuthungen Gehör geben, so ist sie unverzüglich vor ein Kriegsgericht zu stellen, und wenn in Häfen, in denen sich kein Militärkommando befindet, den Empörern Hülfsmittel an die Hand gegeben werden — vorausgesetzt, daß diese nicht durch überlegene Waffengewalt von Seiten der Aufständischen erzwungen worden sind — so sind die, welche die Unterstützungen gewährt haben, gleichfalls dem Kriegsgerichte verfallen."

— [Statistische Nachrichten über Spanien.] Spanien umfaßt in Europa einschließlich der Balearen und der kanarischen Inseln 9200 □Meilen, die von 15 bis 16 Millionen Einwohnern, also von ungefähr 1700 Einwohner per □Meile bewohnt wurden. In Europa sind nur die Türkei (1600 Einwohner per □Meile), Griechenland (1400), Rußland (700), Dänemark (650), Schweden (500) und Norwegen (300) weniger dicht bevölkert als Spanien. Seiner Größe nach ist Spanien der fünfte Staat Europas, seiner Bevölkerung nach erst der achte. An Kolonien besitzt Spanien noch 8700 □Meilen mit etwa 6½ Millionen Einwohnern. Von den 49 Provinzialhauptstädten haben Madrid, Barcelona, Sevilla und Valencia über je 100,000 Einw., Malaga, Kadix, Granada, Saragossa zwischen 50—100,000 E., sämmtliche übrigen Städte zählen unter 50,000 E. Die Bevölkerung ist fast ausschließlich katholisch. Von derselben konnte im Jahre 1860 nur der fünfte Theil lesen und schreiben, beinahe vier Fünftel konnten keins von beiden.

Die spanische Armee besteht zur Zeit aus 41 Regimentern (à 2 Bat.) Infanterie, 20 Jägerbat., 1 Veteranen-Regt. à 3 Bat. (in Ceuta), zusammen 68,557 M., und 80 Bat. Provinzialmiliz mit 67,309 Mann (135,866 M. Infanterie); 18 Regimentern à 4 und 5 Schwadronen und 2 leichten Jäger-Schwadronen = 13,004 M. Kavallerie; 10 Regt. und 5 Fijo-Bat. Artillerie = 12,927 M. und 2 Genie-Regt. à 2 Bat. = 4759 M., außerdem königl. Hellebardiere, Gendarmerie u. s. w. Die Formationsstärke der Armee wird (1865) auf 236,300 M. angegeben. Außerdem befinden sich in den Kolonien noch zahlreiche Truppen. Die Dienstzeit beträgt bei der Kavallerie und Artillerie 7, bei der Infanterie 8 Jahre, wovon 5 Jahre auf die Linie und 3 auf die Provinzialmiliz fallen. Der Loskauf ist gestattet. Die Flotte zählte 1866: 6 Panzer-Fregatten mit 194 Kanonen, 11 Schraubendampfer mit 465 Kan., 3 Räderschiffe à 16 Kan., im Ganzen ca. 120 Schiffe mit 1000—1200 Kan. und ca. 15,000 M. Besatzung.

Das ordentliche Budget pro 1866/67 wies 2,684,540,000 R. Einnahmen und 2,636,929,000 R. Ausgaben nach. Daneben läuft noch ein außerordentliches von 5—600 Millionen R.; der Verkauf der Nationalgüter liefert für dasselbe den größten Theil der Einnahmen. Bis Ende 1865 sind für 7200 Millionen R. Nationalgüter veräußert worden. Die Staatsschuld beläuft sich (1866), außer einer schwebenden Schuld von c. 1600 Millionen R., auf 16—18000 Millionen R. (etwa 1300 Millionen Thlr. oder auf den Kopf der Bevölkerung über 80 Thlr.)

Rußland und Polen.

— Von dem Museum der Stadt Wilna war bereits 1865 auf Befehl des Grafen M. N. Murawiew von einer besonderen Kommission ein Inventar aufgenommen, und alles, „was an die polnische Herrschaft im Lande erinnerte und sich eignete, unerfüllbare Hoffnungen zu nähren," war ausgeschieden und in einem der Säle des Wilnaischen Gymnasiums aufgestellt worden. Der jetzige Generalgouverneur hat nun mit Genehmigung des Ministers befohlen, diese ganze Sammlung dem Rumjanzow-Museum in Moskau einzuverleiben, und die nöthigen Gelder zum Transport der Sachen angewiesen.

Dänemark.

Kopenhagen, 29. September. Laut eingegangener Meldung passirte die norddeutsche Korvette „Vineta" unter Führung des Kontre-Admirals Kuhn auf der Reise von Plymouth nach Kiel heute Morgen 9 Uhr Frederikshavn.

Türkei.

Pera, 25. September. So lange Fuad Pascha kränklich ist, wird Safvet Pascha in Vertretung die Leitung des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten übernehmen. Fuad Pascha wird sich den Winter über in Italien aufhalten.

Lokales und Provinzielles.

Posen, den 30. September.

— Der bisherige Stadtsekretär in Krotoschin, Floske, wurde zum Bürgermeister der Stadt Kozmin gewählt.

— [Schwurgerichtsbericht vom 26. September cr.] Der Sattler Theophil Pielichowski aus Buk hat sich am 28. August 1854 mit der damals unverehelichten Antonina Bętkowska verheirathet; die Eheleute lebten aber nur wenige Tage zusammen, da Pielichowski nicht für ein Unterkommen sorgte und obwohl ihm in der Ehe ein Kind geboren wurde, ein unstetes und vagabondirendes Leben führte.

Die verehelichte Pielichowska wohnte Anfangs bei ihrem Vater, der in Golenszewo Gärtner war und lebte später bei ihrer Mutter in Buk. Hier suchte Pielichowski seine Ehefrau am 2. Mai 1866 auf, wurde aber demnächst wegen eines am 3. Mai 1866 begangenen Verbrechens gegen die Sittlichkeit steckbrieflich verfolgt und erst am 19. Juli 1867 in Resenczyn, Kreis Pr. Stargardt, ergriffen. In diesem Orte hatte er sich, obgleich seine Ehe mit der Antonina geb. Bętkowska nicht aufgelöst war, für unverheirathet ausgegeben und sich mit der in Resenczyn wohnenden Wittwe Barbara Baźniecka geb. Czarnecka verlobt. Gleiche Angaben über den Personenstand machte Pielichowski dem Vertreter des katholischen Pfarrers zu Neukirch; er erklärte, daß er sich mit der Wittwe Baźniecka zu verheirathen beabsichtige und bestellte das Aufgebot. Demgemäß wurde Pielichowski mit der Wittwe Baźniecka am 7. und 14. Juli 1867 und nach seiner Verhaftung noch am 21. Juli desselben Jahres in der Kirche zu Neukirch ehelich aufgeboten, wogegen die Trauung durch seine Verhaftung verhindert wurde.

In Folge dessen wurde Pielichowski wegen versuchter Bigamie angeklagt. Er räumte in der heutigen Verhandlung die angeführten Thatsachen im Wesentlichen ein, bestritt aber, die ernstliche Absicht gehabt zu haben, sich mit der Wittwe Baźniecka zum zweiten Mal zu verheirathen, wollte sich vielmehr nur ein Paar vergnügte Tage mit derselben, die übrigens bereits 60 Jahr alt ist, während des Brautstandes bereitet haben.

Die Geschworenen fanden jedoch, insbesondere in dem Aufgebot, die Bedingungen, welche das preußische Strafgesetzbuch zu einem strafbaren Versuch verlangt und sprachen deshalb das „Schuldig" über den Angeklagten aus, welcher demnächst vom Gerichtshofe zu 3 Monat Zuchthaus, zusätzlich zu der am 10. Januar d. J. gegen ihn wegen eines Verbrechens gegen die Sittlicheit erkannten Zuchthausstrafe von 10 Jahren verurtheilt wurde.

In der zweiten heute verhandelten Sache war der bereits mehrfach wegen Diebstahls bestrafte Schuhmachergeselle Jakob Kliszczynski von hier geständig, am 12. Juli d. J. gegen Abend dem Kleriker Johann Galenski einen blauen Tuchmantel und dem Kleriker Anton Miczalski einen Priesterrock und ein Paar Stiefeln aus ihrer in dem Hause Thurmstraße Nr. 2. zu ebener Erde belegenen gemeinschaftlichen Wohnung mittelst Einsteigens durch das offenstehende Fenster gestohlen zu haben und wurde deshalb unter Annahme mildernder Umstände zu 1 Jahr 6 Monat Gefängniß und der zweijährigen Zusatzstrafe verurtheilt

Endlich war noch der Tagelöhner Wawrzyn Kazmierczak aus Rogalin angeklagt, in der Nacht vom 21. zum 22. Mai d. J. dem Gutspächter von Raczynski in Podlesie 2 fette Hammel aus dem verschlossenen Schafstalle mittelst Einsteigens gestohlen zu haben.

Er bestritt das Verbrechen verübt zu haben, wurde aber von den Geschwornen unter Annahme mildernder Umstände für schuldig befunden und vom Gerichtshofe zu 9 Monat Gefängniß und den Zusatzstrafen auf 1 Jahr verurtheilt.

— [Generalversammlung der Barths-Stiftung.] Am 28. d. M. hielt der zur Unterstützung hülfsbedürftiger Erzieherinnen gegründete Verein seine zweite ordentliche, von den einheimischen Mitgliedern zahlreich besuchte, Generalversammlung. Aus dem Verwaltungsberichte heben wir nur hervor, daß die Stiftung bereits im Stande ist, jährlich 100 Thlr. an Unterstützungen zu zahlen. Die Beschlüsse betrafen die Verleihung einer Unterstützung, die Bewilligung einer Summe zur Vervollständigung des Inventariums im Asyl für Erzieherinnen, dessen gediegene und komfortable Einrichtung das Wohlgefallen sämmtlicher Anwesenden erregte, endlich eine Erleichterung des Eintritts. Nach den Statuten hat jede verspätet Eintretende die Beitrittsgelder von dem Jahre ihres Austritts aus dem hiesigen Seminar nachzuzahlen. Diese Nachzahlung ist den in den nächsten 3 Jahren Beitretenden erlassen. Da nun also die Theilnahme an der Stiftung für ein Eintrittsgeld von 2 Thlr. und einen jährlichen Beitrag von nur 2 Thlr. gestattet ist, so ergeht wohl an jede aus dem hiesigen Seminar entlassene Erzieherin, die dem Vereine noch nicht angehört, die erneute Mahnung, die wohlthätigen Zwecke des Vereins zu befördern, zumal sie dadurch im eigenen Interesse handelt und den Wechselfällen des Lebens Rechnung trägt.

— [Unglücksfall.] Beim Bau des neuen Gasometers verunglückten gestern drei Maurergesellen, zwei Schlesier und ein Posener, der letztere verheirathet, in Folge einer Unvorsichtigkeit, durch die schon so häufig Unglücksfälle herbeigeführt worden sind. Gegen 2 Uhr Nachmittags wurde das Gerüst mit Ziegeln belegt, jedoch so stark, daß es unter der Last zusammenbrach. Die drei Gesellen, welche auf dem zusammenbrechenden Theile standen, stürzten von einer Höhe von ca. 30 Fuß hinunter und kamen zum Theil unter das Material. Einem derselben fiel der gefüllte Kalkkasten auf die Brust, wodurch er höchst gefährlich verletzt worden ist, ein anderer erlitt einen Schenkelbruch und dem dritten wurde ebenfalls ein Bein sehr schwer verletzt. Die beiden Schlesier trug man ins Krankenhaus, den verheiratheten Posener dagegen in seine Wohnung. An dem Unglücke tragen allein die Leute die Schuld, da sie das Gerüst in zufälliger Abwesenheit des Poliers und des Meisters so schwer bepackten.

— [Eine neue Brauerei.] Herr v. Mycielksi in Kobylepole hat unweit seines Schlosses in dem Wäldchen zwei Quellen entdeckt, deren Wasser ihm ausgezeichnet zum Bierbrauen zu sein scheint. In der Nähe dieser Quellen, auf dem als Spielplatz der Realschule bei ihren Ausflügen nach Kobylepole bekannten Berge, läßt der Besitzer nun eine Brauerei von ziemlich bedeutendem Umfange bauen. Mit dem Brauhause und dem, was dazu gehört, soll erst im künftigen Frühjahr begonnen werden, dagegen wird rüstig an einem Eiskeller von 80 Fuß Länge, 40 Fuß Breite und entsprechender Tiefe gearbeitet, damit derselbe vor Eintritt des Winters noch fertig werde. Freilich ist man immer noch mit der Ausschachtung des Erdbodens beschäftigt, doch dürfte der Keller mit Anstrengung zahlreicher Kräfte vor Eintritt des Winters wohl beendet werden. An den Eiskeller schließt sich ein Lagerkeller und an diesen das Brauhaus.

In dem Berge hat sich ein sehr guter Lehm gefunden, aus dem im künftigen Jahre die Ziegel zur Brauerei im Freien gebrannt werden sollen. Es geschieht dies in der Art, daß auf eine Schicht hoch stehender Ziegel jedesmal eine Schicht fein gestoßener Steinkohlen zu liegen kommt, worauf der ganze Haufen nach Art der Kohlenmeiler im Walde mit Erde bedeckt und von unten aus angezündet wird. Diese Art des Ziegelbrennens geht zwar langsam vor sich, aber dafür kann man auf freiem Felde so viel Haufen, wie man nöthig hat, aufstellen und in ungefähr je drei Wochen den Ziegelhaufen zur Benutzung öffnen. Obgleich sich in dem Haufen gewöhnlich viel unbrauchbare Ziegel finden, so stellt sich diese Brennart, der geringen Auslagen wegen, doch als ziemlich lohnend heraus.

Neustadt b. Pinne, 28. September. [Feuer. Schule. Verbot.] Gestern Abend 8 Uhr brach in der, dem Rustikalbesitzer Peiffert auf Brodkier Ausbau — 1 Meile von hier — gehörigen Scheuer Feuer aus, und sowohl diese als auch die in derselben befindlich gewesene Ernte nebst allem geernteten Hopfen, so wie auch der angrenzende Getreideschober, wurden ein Raub der Flammen. Die Spritzen aus Brody und Sliwno waren zwar anwesend, vermochten aber dem Elemente keinen Einhalt zu thun, da die Flammen schnell um sich griffen, auch wenig Wasser zur Stelle war, und man sich meist darauf beschränkte, das Wohnhaus und die Stallung zu erhalten. Der Verunglückte, der übrigens versichert sein soll, war zur Zeit sammt seiner Familie in Posen. Man vermuthet um so mehr böswillige Brandstiftung, als das Feuer auf einigen Stellen zu gleicher Zeit ausbrach. — Im Dorfe Bolewice soll eine zweite Lehrerstelle eingerichtet werden. Die dortige katholische Schule zählt gegen 200 Schüler, weshalb sich das Bedürfniß eines zweiten Lehrer herausgestellt hat. Die betreffenden Einleitungen sind bereits erfolgt, und wird das Projekt hoffentlich baldigst zur Ausführung kommen. — Nach einer hier bestehnden Polizei-Verordnung dürfen an den Wochenmarktstagen Kaufleute Getreide v. p., welches sie zum Handel benutzen, erst nach 9 Uhr kaufen. Diese Verordnung, welche bereits in Vergessenheit gekommen war, wurde namentlich in jüngster Zeit aufgefrischt und strikte durchgeführt, weshalb viele Bestrafungen vorkamen.

§ Rawicz, 28. Sept. [Diners.] Am gestrigen Tage fand in Nöbels Hotel „zum goldenen Adler" ein solennes Diner zu Ehren des Kreisgerichts-Direktors Geh. Rathes v. Splitgerber, der nach einer zwanzigjährigen Wirksamkeit am hiesigen Orte in den Ruhestand tritt, statt. Bei der hohen Achtung, welche Herr v. Splitgerber im ganzen Kreise genießt, konnte es nicht fehlen, daß die Theilnahme an dem Festessen eine überaus zahlreiche war. Es waren erschienen die Spitzen der Militär-, der Stadt- und Kreisbehörden, die Mitglieder des hiesigen Kreisgerichts, die Grundbesitzer im Kreise beider Nationalitäten, die Geistlichkeit und viele Vertreter der Bürgerschaft. Aber auch von auswärts hatten sich Festgenossen eingefunden. So erblickte man an der Tafel den Präsidenten des königl. Appellationsgerichts zu Posen, Schulz-Völker, den Regierungsrath Raffel aus Posen, den kgl. Staatsanwalt zu Lissa, die Beam-

(Beilage.)

ten der Gerichtsdeputation zu Gostyn u. s. w. Von den 3 Abgeordneten des Rawicz-Lissa-Fraustädter Wahlbezirks waren die Herren Kreisgerichtsdirektor Gottschewski aus Lissa und Rittergutsbesitzer v. Langendorff auf Kawicz anwesend. Nachdem Geh. Rath v. Splitgerber sein Glas auf das Wohl Sr. Maj. des Königs geleert hatte, ergriff Präsident Schulz-Völker zu Ehren des Ersteren das Wort. Er hob hervor, daß sein vor 10 Monaten bei Gelegenheit einer Inspektion des hiesigen Kreisgerichts geäußerter Wunsch, daß Herr von Splitgerber noch recht lange sich dem Dienste des Staates erhalten möge, leider an der hohen Gewissenhaftigkeit des Mannes gescheitert sei, unter dem als Richter zu arbeiten auch ihm eine Zeit lang vergönnt gewesen wäre. Das königl. Appellationsgericht sei einstimmig der Ansicht gewesen, es wäre sehr schwer, für einen solchen Vorgänger einen nach allen Richtungen hin geeigneten Nachfolger zu finden. Baron v. Richthofen, Dirigent der II. Abtheilung des hies. Kreisgerichts, brachte in herzlichen Worten im Namen der Gerichtsbeamten ein Hoch auf Direktor v. Splitgerber aus. Ihm folgte als Redner der Rittergutsbesitzer v. Roznowski auf Sarbinowo, welcher, die Kreiseingesessenen vertretend, hervorhob, mit welcher Unparteilichkeit Geh Rath v. Splitgerber sein Direktorat Deutschen und Polen gegenüber verwaltet habe. Hierauf ergriff Direktor von Splitgerber das Wort und mit dem mächtigen Strom der ihm eigenen Beredtsamkeit gedachte er schmerzlich der Stunde des Abschieds. Aber aus seiner Vergangenheit nehme er das beruhigende Bewußtsein mit, daß es ihm gelungen sei, das Vertrauen der vorgesetzten Behörden zu erwerben. Dafür bürgen ihm die vielen Auszeichnungen, deren er vom Staate theilhaftig geworden sei, und namentlich auch gegenwärtig der Umstand, daß er seinen hohen Vorgesetzten — auf den Präsidenten des Appellationsgerichts deutend — am heutigen Ehrentage zu seiner Seite erblicke. Er hoffe aber auch, daß er erreicht habe, was den Richter am meisten ziert, nämlich das Bewußtsein, daß die Kreiseingesessenen durchdrungen wären vom Vertrauen auf seine Unpartheilichkeit, die er stets zu bewahren gesucht hätte. Darauf deute die Betheiligung von den verschiedenen Konfessionen und der beiden Nationalitäten des Kreises hin. Der Redner endete mit einem Hoch auf die Stadt Rawicz, die Stadt seiner Vergangenheit. Auch der Bürgermeister Hausleutner hierorts und der Staatsanwalt Mathies aus Lissa widmeten ihre Worte dem gefeierten Beamten, der außerdem in einem Festesliede besungen ward. Vor Beginn des Diners hatte sich eine Deputation in die Wohnung des Direktors v. Splitgerber begeben, welche im Namen des Kreisgerichtes ein prachtvolles Album überreichte. Dasselbe enthielt die Photographien sämmtlicher Mitglieder des Kollegii, welche überhaupt am hiesigen Kreisgerichte in den letzten zwanzig Jahren auf längere oder kürzere Zeit beschäftigt gewesen waren. Wir aber wünschen im Namen der ganzen Bevölkerung aus der Tiefe unseres Herzens, daß Geh. Rath v. Splitgerber uns auch in seinem neuen Wohnorte zu Lauban eine freundliche Erinnerung bewahren möge, wie auch sein Andenken unter uns, gestiftet durch seine Unparteilichkeit, Humanität, reiche und tiefe Bildung, nie erlöschen wird.

Einige Tage vorher fand in dem Saale des dem Kommerzienrath Pollak gehörigen Weinlokals ein Diner zu Ehren des von hier nach Kosten abgehenden Propstes v. Wellnitz statt. Auch ihn sehen wir ungern aus unserer Mitte scheiden, da er in seiner Stellung als Geistlicher an der hiesigen Strafanstalt neben der Strenge seiner religiösen Anschauungsweise durch seine Toleranz die Herzen aller derer gewann, die mit ihm in Berührung gekommen sind. Oberst Patzke und Propst Gärtig hoben in ihren Toasten die Berufstreue, die Thätigkeit, Zuvorkommenheit hervor, durch die Herr v. Wellnitz sich hierorts ausgezeichnet hat. Dieser dagegen brachte ein Hoch auf unsere Stadt, aus der er nur freundliche Erinnerungen fort nehme, aus.

Da Oberlehrer Sachse an der hiesigen Realschule bereits am 1. Oktober c. dem an ihn ergangenen Rufe an das königl. Gymnasium zu Glogau Folge leistet, so mußte bis zur definitiven Besetzung der dadurch vakant werdenden Stelle für geeignete Vertretung bis Ostern k. J. Sorge getragen werden. Hiermit ist Dr. Beyer in Breslau beauftragt worden.

× Von der polnischen Grenze, 26. September. [Geldsendungen nach Polen.] Die außerordentlichen Schwierigkeiten, mit denen der Verkehr nach Rußland zu kämpfen hat und die oft possenhaften Chikanen, die ihm an der Grenze begegnen, sind bekannte Dinge. Wer diese Uebelstände aus eigener Erfahrung je hat kennen lernen, der muß bezweifeln, ob man dieses Reich im Osten den civilisirten europäischen Staatenbildungen noch beizählen kann. Das unterliegt wenigstens keinem Zweifel, daß der Verkehr nach Amerika leichter und bequemer ist, als der nach Rußland. Wir wollen dafür nur ein Beispiel erwähnen. Nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika werden jetzt Postanweisungen angenommen. Eine Summe von 5 Thalern, nach Indiana oder Pittsburg eingezahlt, kostet 6 Silbergroschen Porto. Will dagegen Jemand eine gleich große Summe nach Konin oder Peisern (also wenige Meilen jenseits der Grenze) befördern, so hat er das Geld zunächst sauber einzupacken, dem Briefe zwei sogenannte Deklarationen beizufügen und an Porto 16 Silbergroschen 9 Pfennige zu entrichten. Dieses Mißverhältniß ist ein wenig stark! Auf die Entfernung reducirt, verhält sich der erstere Portosatz zum zweiten ungefähr wie 1:600.

Landwirthschaftliches.

Die „Nordd. landw. Ztg." enthält folgende Original-Korrespondenz aus England: Das Wild hat in diesem Jahre die anhaltende große Trockenheit des Sommers zu einer wahren Landplage gemacht und die Bauern gegen die Jagdgesetze in Harnisch gebracht. Selbst die allergeduldigsten Landbebauer sind in offene Rebellion gegen dieselben ausgebrochen. In den Battue-Distrikten haben die Hasen, welche auf manchen Gutsgebieten mit den Schafen an Zahl rivalisiren, das Korn wie ein Schwarm Heuschrecken verwüstet. In Folge des Regen- und Thaumangels zogen sie sich, um ihren Durst zu stillen, nach den Waizen-, Gerste- und Haferfeldern, wo sie sich die Knoten der Halme des in denselben enthaltenen Bischens Feuchtigkeit halber aussuchten und verzehrten und dadurch mehr verdarben als sie verschlangen. Nur wer die Felder selbst gesehen, kann sich von der durch eine Armee Hasen angerichteten Zerstörung eine Vorstellung machen. Als das Getreide eingeerntet war, wendeten die Hasen und Kaninchen den Wurzelgewächsen ihre Aufmerksamkeit zu und lehrten manchen unternehmenden Pachter zu seinem Verdruß, wie eitel es sei, baares Geld in der Form von Samen und Dünger zu dem Zwecke in die Erde zu legen, nicht nur seine eigenen Schafe und Kühe, sondern auch seines Pachtherrn Wild zu füttern. Der Mißmuth der Bodenpächter in den Grafschaften, wo das vierfüßige Wildvolk für den Grundherrn gehegt wird, ist allgemein und bedroht die Kandidaten bei den Wahlen mit einer unangenehmeren Opposition als alle Fragen über die Konstitution und die Abschaffung der irischen Kirche.

Der trockene Sommer dieses Jahres steht übrigens für dieses Jahrhundert nicht so ganz vereinzelt da. 1818 wurde neuer Weizen im Süden Englands schon am 12. Juli zu Markt gebracht; Regen blieb bis zum September aus. 1822 wurde das Getreide am 5. Juli eingeheimst; Regen kam erst am 15. August. 1826 blieben die Halme der Sommerung so kurz, daß dieselbe nicht gemäht werden konnte; sie mußte an vielen Stellen mit der Wurzel ausgezogen worden.

Die Witterung Großbritanniens ist sonst der Art, daß derjenige, der dieses Küstenland sein Lebelang nicht verlassen, gar keinen rechten Begriff von derselben hat. So findet sie sich nicht wieder in der Welt — heißt es in „Talpa or the Chronicles of a Clay Farm", London 1865 — wenigstens nicht in dem Theile der Welt, den alle Welt bereist — in der Welt des Festlandes. Ihr plötzliches Lächeln, ihr plötzliches Weinen hat wahrlich was Hysterisches. Wie ein schönes Mädchen, welches weint, aber nicht weiß, warum — dann aufhört und ein Bischen lacht — dann wieder ins Weinen kommt. Man weiß nicht, wann, noch wo, noch wie man ihre Launen mag ergründen. Es ist der wahre April unter den Ländern. Mit dem Barometer, der anderswo ein recht zuverlässiger Führer, treibt sie völlig ihren Spott. Unter zehn Malen hält sie ihn neun Mal zum Narren. Er ist wie der wacklige Zeiger einer alten Uhr, der mit todtem Gange noch auf das zeigt, was war — und nicht mehr ist. Ist das ein Fehler oder eine Tugend? Umsonst geschieht es nicht. Die Natur ist selbst in ihren launenhaftesten, wildesten Sprüngen voller Ueberlegung, voll der liebreichsten Sorgfalt für den Menschen. Unter heißerem Himmel, wo das Fleisch von Thieren weniger ein Nahrungsbedürfniß als ein schädliches Reizmittel für das Blut abgiebt, wo die kühle Pflanzen- und Mehlkost Alles ist, was des Menschen Kraft, Lebenswärme oder Appetit bedarf, rasseln freilich, wie sie dort sagen, bisweilen Tage lang „Katzen und Hunde" aus den Wolken herab, oder, wie der Indianer nicht minder ausdrucksvoll erklärt, wenn es überhaupt regnet, so regnet es „Affen mit offenem Maule". Aber nur der sanfte englische Himmel „regnet Runkeln". Englands Hammelkeulen und Rostbeafs waren ganz gewiß hinter dem Schleier der Jahrhunderte versteckt, als der erste kühne Schiffer, wie der alte Herodot erzählt, durch den „Nebel und die herabfallenden Federn" von Alboins geheiligten Küsten zurückgeschreckt ward.

Angekommene Fremde

vom 29. September.

HOTEL DE BERLIN. Die Gutsbesitzer Wilde nebst Frau aus Gosciejewo, Burkowski nebst Frau aus Weißhof, Frau Fraymann aus Radoliny, Stock und Pastor Scheidewitz aus Laßwitz, Predigtamtskandidat Busse aus Pritisch, Reg.-Geometer Grapo aus Ostrowo, Oberförster Berger aus Grunwald, Kaufmann Silberstein aus Moschin, Photograph Mützner aus Breslau, Fabrikbesitzer Foeke aus Lodz.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Frau v. Schau und die Kaufleute Werner aus Breslau, Juling aus Elbing, Lefeber aus Schweinfurt, Fritsch aus Glogau, Haase und Baumeister Schwedler aus Berlin, die Rittergutsbesitzer v. Bethe aus Reichenbach, Graf Bninski a. Czmachowo, Schmädicke aus Brzostek, Oberinspektor Brohme aus Landsberg a. W.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Die Kaufleute Cohn aus Gnesen, Lewtz aus Schwerin, Blaß und Studiosus Pfeiffer aus Breslau, Aspirant v. Unruh aus Eichhorst.

HOTEL DE PARIS. Gutspächter Heiducki aus Krerowo, Kaufmann Sander aus Breslau.

SEELIG'S GASTHOF ZUR STADT LEIPZIG. Stellmachermeister Tepper nebst Frau und Fräul. Breiter aus Grätz, die Kaufleute Hirsch, Zirker, Spiro, Samter nebst Frau und Frau Abraham aus Buk, Koraczewski aus Schrimm.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Gastwirthin Frau Luzer aus Rakwitz, Lieutenant Wesenberg aus Stettin, Avantageur v. Poninski aus Malczewo, Kaufmann Bauch aus Glogau.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Rittergutsbesitzer Frau v. Willamowicz nebst Fam. aus Wesendorf, Eppner aus Lugowiny, die Kaufl. Weinreich aus Köln, Hecht aus Görlitz, Cohn aus Prag, Conrad, Cohn, Voß, Schreuer, Vers.-Inspektor Schulz, Bankier Gebr. Schneider u. Opernsänger Herrmenny aus Berlin.

SCHWARZER ADLER. Gutsbesitzer Krüger nebst Familie und Wirthschafts-Inspektor Kaminski aus Wola, Landwirth Kleinert aus Trzebaw, Studiosus Kutzuer a. Gnesen, Posthalter Breunig nebst Fam. aus Schokken, Hotelbesitzer v. Waliszewski aus Pleschen.

KRUG'S HOTEL. Sekretär Eichborn und Hautboist Rath aus Breslau.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Verwalter Molinek aus Dackow, Agronom Dehnel aus Gwiazdowo, die Pastoren Fromberger und Dr. Koch aus Lissa, Hartnik aus Orzeszkowo, Gutsbesitzer Andersch aus Striesewitz, Kaufmann Rose aus Berlin.

HOTEL DU NORD. Die Rittergutsbesitzer Graf Miaczynski aus Pawlowo, v. Macherczynski nebst Frau aus Polen, Frau v. Jaraczewska aus Gluchowo, Major v. Sowinski aus Swinemünde, Kaufmann R. Rüdel aus Schlesien.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Die Kaufleute Satori aus Stettin, Nathusius aus Köln, Donath und Streich aus Berlin, Bevollmächtigter Labsch a. Kempen, Gutspächter Stanowski aus Bendlewko, Revisor Krumphaar aus Danzig.

BAZAR. Die Gutsbesitzer Graf Bninski aus Chraplewo, Graf Bninsk a. Pamiątkowo, Szuldrzynski aus Lubasz, Kierski aus Podstolice.

Die gemäß §. 12. unseres Statuts alljährlich in Berlin von uns abzuhaltende öffentliche Sitzung wird

Mittwoch, am 7. Oktober d. J.
Abends 6 Uhr
im
Englischen Hause in der Mohrenstraße Nr. 49.

stattfinden und laden wir dazu alle Gönner unserer Stiftung, so wie die von unsern Zweig-Vereinen zu entsendenden Abgeordneten ergebenst ein.

Berlin, 16. September 1868.

Das Central-Comité der Victoria-National-Invaliden-Stiftung.
v. Peucker.

Telegramm.

Florenz, 29. Sept. Der Kriegsminister ordnete die Beurlaubung von 17,000 Mann der Armee an. Die „Nazione" dementirt das Gerücht, die Regierung habe Pferdeankäufe für die Armee angeordnet.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Posen, den 29. September 1868.

Bei dem Postamte hierselbst sind Franko-Couverts mit dem Werthstempel „2 Sgr." zum Absatz bereit gestellt. Dieselben eignen sich vorzugsweise zu stärkeren, das einfache Briefgewicht übersteigenden Briefen im Norddeutschen Postverkehr, zu Begleit-Adressen zu frankirten Päckereien auf nahe Entfernungen und zu einfachen frankirten Briefen nach Dänemark, der Schweiz, Belgien und nach Holland.

Der Absatz der Franko-Couverts erfolgt einzeln und in Partien zu dem Betrage von 2 Sgr. 1 Pf. pro Stück.

Der Ober-Postdirektor.

Rechenschaftsbericht.

Inhalts des letzten Jahresberichts betrug der Bestand der **Levin Koenigsberger**'schen Alterversorgungsstiftung im Oktober 1867:

3150 Thlr. in Posener Rentenbriefen,
47 Thlr. 15 Sgr. 8 Pf. in einem Sparkassenbuche.

Nachdem im September v. J. statutengemäß
a) je 10 Thlr. an die Korporations-Vorstände zu Schocken und Mur. Goslin,
b) je 40 Thlr. an zwei hiesige Bürger als Unterstützung

gezahlt ist, hat der Fond jetzt einschließlich der Zinsen pro 1. Oktober c. noch im Bestande:

I. 3200 Thlr. in Posener 4% Rentenbriefen
II. 25 Thlr. 6 Sgr. 3 Pf. im Sparbuche Nr. 25,334.
3225 Thlr. 6 Sgr. 3 Pf.

Posen, den 28. September 1868.

Der Magistrat.

Die Anfertigung von 400 Stück Waffenröcken ist vom 1. Niederschl. Infanterie-Regim. Nr. 46. zu vergeben.

Königsgrube.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Kohlenpreise auf der fiskalischen Königsgrube vom 11. Oktober d. J ab, bis auf Weiteres für 1 Centner

Stückkohlen . . .	3 Sgr.	6 Pf.
Würfelkohlen . .	3 „	3 „
Nußkohlen	2 „	3 „
Kleinkohlen . . .	1 „	9 „

betragen werden. 3⅔ Centner entsprechen etwa 1 Tonne preuß.

Königshütte, den 18. Sept. 1868.

Königliche Berginspektion.

Stargard-Posener Eisenbahn.

Die Ausgabe der neuen, vom 1. Oktober 1868 ab laufenden Zinskupons zu den Stargard-Posener Eisenbahn-Obligationen III. Emission wird

a) in **Stettin** im Geschäftslokale des Bankhauses **S. Abel jun.**
vom **1. bis incl. 5. Oktober c.**,
b) in **Berlin** im Geschäftslokale der **Diskonto-Gesellschaft**
vom **7. bis incl. 13. Oktober c.**
durch einen diesseitigen Beamten, — demnächst aber
c) vom **19. Oktober c. ab** nur bei **unserer Hauptkasse in Breslau**
in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr — ausschließlich der Sonn- und Festtage —

erfolgen.

Die Talons, welche zur Erhebung der neuen Zinskupons berechtigen, sind mit einem Verzeichnisse zu übergeben, welches die einzelnen, zusammen präsentirten Talons nach der Nummerfolge und deren Stückzahl, sowie Namen, Stand und Wohnung des Präsentanten ersehen läßt. Formulare zu solchen Verzeichnissen werden an den betreffenden Kupons-Ausgabestellen unentgeltlich verabfolgt.

Schriftwechsel und Sendungen finden nicht statt.

Breslau, den 21. September 1868.

Königliche Direktion
der Oberschlesischen Eisenbahn.

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Zygmunt Berends** zu **Posen**, in Firma **Berends & Pilaski**, ist der Auktions-Kommissarius **Manheimer** zu Posen zum definitiven Verwalter der Masse bestellt worden.

Posen, den 21. September 1868.

Königliches Kreisgericht.
Abtheilung für Civilsachen.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgericht zu Kempen,
I. Abtheilung.

Kempen, den 16. September 1868.

Die auf dem Territorio des Dominii **Rojow**, unter Nr. 64. belegene, dem Müller **Daniel Kühn** gehörige Engelsmühle, abgeschätzt auf 11,763 Thlr. 3 Sgr. 4 Pf., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 23. April 1869,
Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruche bei dem Gerichte zu melden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgefordert sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger:
1) **Wilhelm Herrmann Pfau** und
2) **Albert Heinrich Pfau**
werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Die Kantor- und Schächterstelle bei der hiesigen israelitischen Korporation ist durch den Tod des Vorgängers vakant und sofort zu besetzen. Bewerber haben sich unter Beibringung ihrer Qualifikations- und Führungsatteste persönlich bei uns zu melden. Kosten werden nicht erstattet.

Obrzycko, am 28. September 1868.

Der Korporations-Vorstand.
M. J. Buschke.

Unterrichts-Anzeige.

Kinder beiderlei Geschlechts, welche das sechste Lebensjahr vollendet, auch ältere nehme ich jetzt wieder zu meinem Privatunterricht auf.

Der Kursus beginnt den 8. Oktober c. Meldungen nimmt täglich entgegen

A. Heinze,
Lehrer der Mittelschule.
Alten Markt 10., Eing. kurze Gasse.

Elementar-Musikschule

Unterzeichneter beehrt sich, hiermit ergebenst anzuzeigen, daß er eine Elementar-Musikschule hierselbst zu gründen beabsichtigt. Dieselbe soll Gelegenheit bieten, im Klavier- u. Violinspiel, im Gesange und in der Theorie Kindern wie Erwachsenen eine gute Grundlage und resp. Ausbildung zu gewähren. Vieljährige eigene Erfahrung bei Befolgung bewährter Methoden sichern dem Lernenden guten Erfolg. Der Unterricht soll je nach Bedürfniß in beiden Landessprachen ertheilt werden. Anmeldungen werden entgegengenommen in der Hof-Musik.-Handlung von ***Ed. Bote & G. Bock***, bei Hrn. ***Pawelitzki***, kl. Gerberstr. 8., und vom 6. k. Mts. in meiner Wohnung, **a. Markt Nr. 7.**, zwei Tr., woselbst das Nähere über Beginn des Unterrichts und Honorar zu erfahren ist.

J. Spritulla,
konzessionirter Privatlehrer.

Die Handels-Akademie in Danzig beginnt das Wintersemester am 13. Oktober. Nähere Auskunft ertheilt der Direktor ***A. Kirchner.***

Der Unterricht nach den Michaelis-Ferien beginnt in der **höheren Töchterschule**, **Neustädt. Markt Nr. 5.**, Montag den 12. Oktober. Anmeldungen neuer Schülerinnen (12—1 und 4—6 Uhr) bis zum 8. Oktober; die von Pensionärinnen erbitte ich schon früher.

Emma Pupke.

Für den bevorstehenden **Wohnungswechsel** empfehle ich meine **Rollgespanne.**

A. Hirsch,
Schuhmacherstr 20.

Hebamme Gloger, Bäckerstr. 8.

An hoffnungslos Leidende und Kranke!

In **Paris** habe ich an **Krebskranken verschiedener Nationen** bewiesen, daß der **Krebs** noch im letzten Stadium **heilbar ist.** Aehnlich sind die Resultate in meinen Anstalten, so wie Auswärts mit den gesandten Präparaten behandelt. Ein **Wiederkehren des Krebses** ist nicht denkbar, weil die Kur **nicht auf Medizin**, sondern **auf Ernährung** beruht. Hieraus kann man schließen, wie leicht andere Krankheiten in dieser Kur zu heilen sind und erklären sich die oft erreichten **wunderbaren Kuren.** Sehr schwer Kranke heilte ich früher durch **Milch**, indem die **Präparate** den **Kühen** zum Futter zugesetzt wurden. Auch diese Milch wird jetzt wieder in den Anstalten angewandt, sowie in meinen Anstalten viele Verbesserungen getroffen sind. Niemand kennt außer mir die Bereitung der Präparate, und wer da sagt, es von mir erlernt zu haben, ist **Schwindel!**

Berlin, Carl Dittmann, Erfinder der neuen Lohkur, Bendlerstraße 8.

Eine **Schmiede-Werkstatt** in **Thorn** ist — eingetretener Umstände wegen — sofort mit oder ohne Werkzeug zu verpachten. Näheres in der Exped. d. Ztg.

Eine Pachtung

von 300—500 Morgen gutem Boden wird gesucht. Offerten unter **v. O. Rogasen** poste restante.



Der Bockverkauf

aus meiner Original- französischen und französisch-deutschen

Kammwoll-Merino-Heerde

beginnt am **12. Oktober d. J., Vormittags 11 Uhr,** zu festen Preisen, von 6 Frd'or ab aufwärts.

Abstammung der Heerde im 4. und 5. Jahrgang des Stammzucht-Buches von **Janke & Körte**, ebenso im deutschen Heerdbuch von **Settegast & Kroeker** zu ersehen.

Die Heerde ist bei jeder Konkurrenz prämiirt worden, unter Anderem auf den internationalen Schauen 1865 in Stettin und 1868 in Bromberg. Auf den Schauen zu Stralsund und zu Breslau 1867, wo Prämiirungen nicht stattfanden, wurde der Heerde der allgemeine Beifall zu Theil.

Nächste Eisenbahn-Station Anclam. Auf vorhergegangene Anmeldung steht Fuhrwerk auf der Post-Station Clempenow zur Disposition.

Gnevkow per Post Hohenmocker, Kreis Demmin,
im September 1868.

Bodinus.

Geschäfts-Verlegung.

Mein **Schuh- und Stiefellager** befindet sich jetzt **Wilhelmsplatz Nr. 12.**, im Hause des Herrn Kommissions-Raths Falk.

Julius Bartsch.

Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch mache die ergebene Anzeige, daß ich außer meinem **Geschäft in Bromberg** am hiesigen Platze, **Alten Markt- und Breslauerstraßen-Ecke Nr. 61.**, eine zweite

Verlags-Handlung aus- und inländischer Biere

unter der Firma

Friedr. Dieckmann

errichtet habe. Die Preise stellen sich wie folgt:

Bier	Thlr.	Sgr.	
Grätzer Bier	3 Thlr.	10 Sgr.	pro 100 Flaschen
Breslauer Bier (aus der Friebeschen Brauerei)	4	5	"
Gorkauer Bier	4	5	"
Königsberger Bier	5	—	"
Dresdener Waldschlößchen	5	—	"
Bier der Berliner Brauerei-Gesellschaft (Tivoli)	5	—	"
Erlanger Bier	6	—	"
Echt engl. Porter (Barkley, Perkins & Comp.)	12	—	"

exkl. Kiste u. Flaschen.

Der Versand nach außerhalb geschieht in Fachkisten, bei denen weder auf der Zu- noch Rücksendung Verpackung anwandt werden braucht.

Posen, den 1. Oktober 1868.

Hochachtungsvoll ergebenst

Friedr. Dieckmann.

Geschäfts-Eröffnung.

Am 1. Oktober eröffnen wir am hiesigen Platze **Breslauerstraße 13/14.** unter der Firma

Posner & Cohn

eine

Wein-Handlung en gros et en detail.

Indem wir unser junges Unternehmen dem Wohlwollen eines geehrten Publikums bestens empfehlen, zeichnen

hochachtungsvoll ergebenst

Isaac Posner.
Herrmann Cohn.

Unser Comtoir befindet sich jetzt
gr. Gerberstraße Nr. 18., 1. Etage.
Die General-Agentur der Thuringia.
Gebr. Jablonski.

Mein Bureau befindet sich jetzt **Ziegenstraße 22.**
A. Wittkowski.

Auf dem Gute **Kokczynowo** bei Santomysl sind ca. 340 kernfette **Hammel** und **Mutterschafe** zu verkaufen.

Der **Bockverkauf** aus meiner Stammheerde — **Rambouillet-Negretti-Abkunft** hat begonnen.
Jankowo b. Schwersenz, im Sept. 1868.
A. Cölle.

Bockverkauf.

Der Verkauf 1 1/2 jähriger **Original-Negretti- u. Rambouillet-Negretti-Böcke** findet am **16. Oktober d. J., Mittags 12 Uhr,** in öffentlicher Auktion statt.
Marienfließ bei Bahnhof Trampke.
E. Schmidt,
königlicher Oberamtmann.

Marienfließ liegt 1/4 Meile vom Bahnhof Trampke, 2 Meilen von Stargard in Pommern; auf vorherige Anmeldung stehen zu jeder Zeit Wagen auf dem Bahnhofe Trampke zur Abholung bereit.

Teppiche,

Fußdecken, **Reisedecken,** Schlafdecken, Pferdedecken 2c.

empfiehlt in reichster Auswahl **zu billigsten Preisen**

S. Kantorowicz,
Markt 65.,
(Leinen- u. Teppich-Lager, Wäsche-Fabrik).

Möbel- und Portièrenstoffe, Gardinen, Teppiche, Kokusmatten, Läuferstoffe, Rouleaux 2c.

empfiehlt in größter Auswahl

Ferdinand Schmidt
vormals **Anton Schmidt,**
Wilhelmsplatz 1.

Aufgezeichnete Stickereien,

sowie eine große Auswahl von **Strickwollen** empfing und empfiehlt zu gütiger Beachtung

Anna Koehler,
Friedrichsstraßen- und Sapiehaplatz-Ecke.

Für Strickgarnhändler und Konsumenten.

Vom 1. Oktober d. J. an haspeln wir unsere Strickgarne nur noch zu vollem Zollgewicht, so daß
100 Stränge genau 10 Pfund Zollgewicht,
10 " " 1 " "
1 Strang " 1/10 " "
wiegen. Auf jedem 10pfündigen Bündel, jedem 5pfündigen Pack oder halben Bündel und jedem 1/2pfündigen Packete steht neben unserer Firma die Angabe des Inhalts an Gewicht und Strängen. Gebleichte Garne erleiden durch die Bleiche einen kleinen Gewichtsverlust. **Garne leichterer Haspelung stammen nicht aus unserer Fabrik.** Die Zahl der im deutschen Strickgarnhandel ausgebotenen sogenannten **leichten Gewichte** beläuft sich auf mehr als 25! Die leichtesten davon sind halb so schwer als volles Zollgewicht, erscheinen aber durch ihre lose Packung fast ganz so völlig.

Barmen, 1. September 1868.

Ermen & Engels.

Nicht zu übersehen!!!

Steppereien in jeder Art und in jedem Stoff, auch in Wattirungen, werden unübertroffen in der Niederlage der Original-Nähmaschinen von **Wheeler & Wilson** prompt und billigst ausgeführt.
A. Heinze,
Alt. Markt 10., Eingang, Kurze Gasse.

Eine noch nicht gefahrene, ganz- und halbverdeckte **Victoria-Chaise,** ohne Langbaum, steht Familienverhältnisse halber billig zu verkaufen; wo? sagt die Exped. d. Ztg.

Bleichwaare

bis Nr. 60. incl. ist eingetroffen.
Posen, Markt Nr. 63.
Robert Schmidt.
(vorm. Anton Schmidt.)

Eine **eiserne Kochmaschine,** gut erhalten, für 12 bis 18 Personen, steht billig zum Verkauf **Breslauerstr. 4.**

Einmachbüchsen

in Glas, Thon und Metall mit hermetischem Verschluß empfiehlt billigst
Friedrichsstraße 33. **H. Klug.**

Sennewitzer Thon- und Porzellan-Erden

bester Qualität zu **billigsten** Preisen bei
Meissner & Zimmermann in Halle a. S.
Mustersendungen in 1/1 Ctr. und Lowrys p. 100 Ctr.

Liebigs Fleisch-Extrakt.

Extractum Carnis Liebig
der Liebigs Extract of Meat Company, Limited, London.

Zur Verhütung von Täuschungen beachte man, daß sich auf jedem Topfe ein Certificat mit den Unterschriften der beiden Professoren **Baron J. von Liebig** und **Max von Pettenkofer** befinden muß.

Detail-Preise:

Thlr. 3. 25 Sgr. per 1/1 engl. Pfd.-Topf, Thlr. 1. 28 Sgr. per 1/2 engl. Pfd.-Topf, Thlr. 1. — Sgr. per 1/4 engl. Pfd.-Topf, Thlr. — 16 Sgr. per 1/8 engl. Pfd.-Topf.

Engros-Lager bei den **Korrespondenten** der Gesellschaft, Herren **J. C. F. Schwartze, Berlin,** 112. Leipzigerstraße, **Schultz & Lübcke, Stettin, Bernh. Jos. Grund, Breslau.**

Jeder Zahnschmerz

ohne Unterschied wird durch mein in allen deutschen Staaten rühmlichst bekanntes **Zahn-Mundwasser** binnen einer Minute sicher und schmerzlos vertrieben, worüber unzählige Danksagungen von den höchsten Personen zur Ansicht vorliegen. ***E. Hückstädt***
in **Berlin,** Oranienstraße 57. am Moritzplatz.

Zu haben in Flaschen à 5 und 10 Sgr. in den Niederlagen bei Frau ***Amalie Wuttke*** in **Posen,** Wasserstraße 8./9., Herrn ***Fischel Baum*** in **Schroda,** Herrn ***L. Krüger*** in **Wronke** und Herrn ***E. Boehme*** in **Grätz.**

Die erste Sendung Moskauer Zuckerschooten, Teltower Rübchen und frischen Algier-Blumenkohl empfing

Jacob Appel,
Wilhelmsstrasse 9.

Stralsunder Speckbücklinge,

frisch aus der Räucherei, 80 Stück 1 Thlr., Emballage frei. **Marinirte Bratheringe,** pr. Faß, 40 Stück 1 Thlr. — **Marinirte Ostsee-Aale** in Gelee, pr. Faß ca. 7 Pfd. Netto 2 Thlr. — liefert gegen Franko-Einsendung des Betrages. ***Gustav Henneberg*** **in Stralsund.**

Die zweite Sendung grauen grosskörnigen, wenig gesalzenen Astr. Caviar, so wie frischen fetten Räucherlachs und grosse Spickaale empfing

A. Cichowicz.

Eine Lebens-Versicherungs-Police über 500 Thlr. ist billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Pr. Loose 1/1 64, 1/2 32, 1/4 16 Thlr.; 1/8 8, 1/16 4, 1/32 2 Thlr. vers. **Goldberg** Monbijouplatz 12. Berlin.

Der Feiertage wegen bleibt mein Geschäft von heute Abend bis Sonnabend Abend geschlossen.
M. Heymann,
Friedrichsstraße 33 a.

Breitestr. 11.

ist sofort ein geräumiger **Lagerkeller** zu vermiethen.

Gr. Gerberstraße Nr. 15., zwei Treppen, eine möbl. Stube zu vermiethen.

Eine **Remise** für einen Kutschwagen wird z. 1. Okt. gesucht; wo? sagt die Exped. d. Ztg.

1 kl. möbl. Zimmer part., auch Bed., zu erfr. **Kl. Gerberstr. Nr. 9.,** im Hofe links 1 Tr.

St. Martin Nr. 70. ist umzugshalber eine gut erhaltene **Drehrolle** billig zu verkaufen.

Ein möblirtes Zimmer ist **Langestr. Nr. 1.** (am grünen Platz) 1 Treppe hoch zu vermiethen.

Eine große fein möblirte Stube 1 Tr. vornheraus ist zu mäßigem Preise zu verm.; auch steht ein neues Repositorium billig z. Verk. Zu erfragen **St. Martin Nr. 80.** 1. Etage.

2 Stuben, Küche nebst Zubehör, Bel-Etage, **Graben Nr. 3 a.** zu vermiethen.

Ein möblirtes Zimmer ist zu vermiethen **Wasserstraße 7.**

Eine Wohnung von zwei Stuben, Küche und Zubehör ist **St. Martin 64.** im ersten Stock versetzungshalber sofort zu vermiethen. Zu erfragen Berlinerstr. 12. im 2. Stock.

St. Adalbert 41./42. eine möbl St. zu v.

Sapiehaplatz 14. ist eine Wohnung, eine Treppe, sofort zu vermiethen. Näheres bei ***Neufeld,*** Gerberstr. 32.

Auf dem Dom. ***Parsko*** bei Alt-Boyen findet zum 1. Oktober d. J. ein **Wirthschaftsschreiber** Stellung.

Ein im Zuschneiden und Anfertigen von Knabengarderobe geübter Arbeiter findet sofort dauernde Beschäftigung bei ***E. Lisiecka,*** Friedrichsstr. 33 a.

Ein **Lehrling** findet sofort in der Eisenhandlung von ***Louis Elkeles*** unter guter Bedingung ein Unterkommen.

Für ein j. gebild. Mädchen

wird eine Stelle z. Erl. d. Landwirthsch. bei gebildeten und tüchtigen Leuten gesucht. Näheres sub ***G. 2789.*** durch die **Annoncen-Expedition** von ***Rudolph Mosse,*** **Berlin,** Friedrichsstraße 60.

Ein unverh. **Gärtner** sucht bald. eine Stelle. Näheres bei ***H. G. Rosse*** in **Fraustadt.**

Lieber Z.! Du hast mir bitter Unrecht und dadurch recht sehr wehe gethan. Bitte führe das aus, womit Du mir eine so innige Freude bereitest.

3 Thaler Belohnung.

Ein Medaillon in blauer Emaille, ein Damen-Portrait enthaltend, mit kurzer goldener Halskette, ist auf dem Wege von der Wallischeibrücke nach dem Hôtel de Rome verloren gegangen.

Der Finder wird gebeten, dasselbe gegen obige Belohnung, **Wallischei 1.** parterre links, abzugeben.

Ein dreijähriges braunes Füllen Wallach, linkes Knie angeschwollen, ist in der Nacht vom 23. zum 24 d. Mts. vom Dom. **Rokietnica** abhanden gekommen; es wird gebeten, von dem etwaigen Verbleib des Thieres dem Dominium Anzeige zu machen.

Bei unserem Umzuge nach Posen sagen wir Bekannten u. Freunden ein herzliches Lebewohl.
Santomysl.
Marcus & Moritz Silberstein.

Musikalien-Verkauf, Musikalien-Abonnement

zu den allergünstigsten Bedingungen empfehlen
Ed. Bote & G. Bock
Hof-Musikalienhandlung.
Posen, Wilhelmsstraße 21.

Sehr billiges Musikalien-Abonnement

in der Musikhandlung von ***C. Ed. Pathe,*** **Posen,** Halbdorfstraße 7.; für Hiesige pro 3 Monate 1 Thlr. — für Auswärtige pro 3 Monate 1 1/6 Thlr., pro 6 Monate 2 1/6 Thlr.

Im Tempel der israel. Brüder-Gemeinde.

Donnerstag den 1. Oktober, Vorm. 9½ Uhr: Festgottesdienst und Predigt.

Freitag den 2. Oktober: Festgottesdienst.

Schilling-Schießverein.

Am Donnerstag den 1. Oktober Nachmittags **Schießen** und Abends 7 Uhr **Generalversammlung** daselbst.

Der Vorstand.

Familien-Nachrichten.

Als Neuvermählte empfehlen sich:

Albert Dümke,
Elise Dümke,
geb. **Rast.**

Jerzykowo, den 29. September 1868.

Heute früh ½7 Uhr wurde meine liebe Frau **Olga** geb. **Mewes** von einem Knaben glücklich entbunden.

Owinsk, den 29. September 1868.

M. Freyschmidt.

Die glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Wanda Albold,** geb. **Heinrich** von einem muntern Mädchen, zeige ich Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit freundlichst an.

Albold.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Frl. Emma Kraatz in Berlin mit dem Kaufmann Eduard Husen in Danzig, Frl. Rosalie Peisert in Berlin mit dem kgl. Bank-Buchhalterei-Assistenten Ernst Niedermeyer in Danzig, Frl. Karolina Eulenberg mit dem Hrn. Th. Paeton in Berlin, Frl. Marie Heidler mit dem Hrn. Albert Westphal in Moabit, Frl. Marie Knapp mit dem Lieutenant Bielitz II. in Stettin, Frl. Johanna Karlem mit dem Kaufmann Anton Prawdczicki in Moabit.

Geburten. Ein Sohn dem Dr. Max Seligsohn, dem Hrn. H. C. Hahn und dem Kafetier Ernst Baumbach in Berlin, dem Hrn. Rudolf v. Broesigke in Camer, dem Lieutenant von Petzold I. in Thorn, dem Prem.-Lieutenant v. Kraatz-Koschlau in Reichenbach; eine Tochter dem Hrn. v. Wedell in Schwerin, dem Hrn. August Herting in Berlin.

Saison-Theater.

Mittwoch den 30. Sept., zur Feier des Geburtstages Ihrer Majestät der Königin: **Jubel-Ouverture** von Karl Maria v. Weber. Dann: Benefiz für Fräul. **Gned,** Gastspiel des Fräul. **Hänsel:** 1) **Garibaldi.** Schwank in 1 Akt von J. Rosen. 2) **Zehn Mädchen und kein Mann.** Komische Operette in 1 Akt, Musik von F. Suppé. 3) **Die schöne Galathee.** Operette in 1 Akt von Toly Henrion. Musik von F. Suppé.

Donnerstag den 1. Oktober, zum Schluß der Vorstellungen in der Sommersaison: **Der verwunschene Prinz.** Schwank in 3 Aufzügen von J. v. Plötz. **Die Dienstboten.** Lustspiel in 1 Aufzuge von R. Benedix.

Theater-Anzeige.

Dem hochgeehrten Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß **die Eröffnung der Wintersaison im Stadttheater am Freitag, den 2. Oktober,** mit der Oper „Martha" von Flotow stattfindet.

Mit der größten Sorgfalt habe ich ein Opernpersonal engagirt, dessen bisherige Leistungen mich zu der Erwartung berechtigen, daß es den Ansprüchen des kunstliebenden Publikums genügen werde. Durch das Engagement einer vollständigen Kapelle, welche nur für den Theaterdienst bestimmt ist, werden die musikalischen Aufführungen die nothwendige Abrundung erhalten. In dem Schauspiel-Personal sind die dem Publikum angenehm gewordenen Mitglieder erhalten, und einzelne Lücken ausgefüllt.

Die Erwerbung und Erhaltung dieses Kunst-Personals erfordert große Opfer, und da ich weder Mühe noch Fleiß sparen werde, um die einzelnen Kräfte zu einem guten Ensemble zu bilden, so richte ich an das hochgeehrte Publikum die Bitte, meine Bestrebungen lebhaft unterstützen zu wollen.

Die Abonnements-Verhältnisse werden in derselben Art geordnet, wie in der vorigen Saison. Dutzend-Billets zu 5 Thlr. 15 Sgr. für den Monat Oktober sind von heute ab an der Tageskasse bei Herrn **Caspari** (Mylius' Hôtel) und im Theater-Bureau, **Mühlenstraße 3,** zu haben.

Für den Monat Oktober sind zur Aufführung bestimmt, Opern: „Martha", „Margarethe", „Don Juan", „Die Zauberflöte", „Lucia von Lamermoor", „Der Freischütz", „Der Troubadour", „Die lustigen Weiber von Windsor"; und neu: „Weibertreue, oder: Kaiser Konrad vor Weinsberg", romantische komische Oper in 3 Akten von G. Schmidt; — die Operette: „Der Urlaub nach dem Zapfenstreich", von Offenbach. Im Schauspiel: „Die Erzähungen der Königin von Navarra", „Uriel Acosta", „Struensee", „Wilhelm Tell", „Viel Lärm um nichts", „Das Glas Wasser", „Die relegirten Studenten", Lustspiel in 5 Akten von Benedix ɪc.

Indem ich zu lebhafter Theilnahme am Abonnement ganz ergebenst einlade, veröffentliche ich

Das Personal-Verzeichniß:

Oberregie: F. Schwemer

Regie: Zur speziellen Regie sind mehrere Bühnen-Mitglieder verpflichtet; der Name des leitenden Regisseurs wird auf den Theaterzetteln bekannt gemacht. Wo diese Bezeichnung fehlt, ist der Direktor verantwortlich.

Musikdirektion: Erster Kapellmeister: Herr Bossenberger, zweiter Kapellmeister und Chordirektor: Herr Böhm, Konzertmeister: Hr. Winzer.

Oper u. Operette, dramatische Sängerinnen: Fräulein Schönfeld, Fräulein Lenke Aglaë; Koloratur-Sängerin: Fräulein Kellner; jugendliche Sängerin und Soubrette: Fräulein Gned. Operetten-Sängerinnen und Soubretten: Fräulein Schwarzenberger, Fräulein Hänsel; zweite Sängerinnen: Fräulein Kaps, Fräulein Bischoff. **Tenore:** Herr Polenz, Herr Winterberger, Herr Bernhardt, Herr Geleng. Baryton: Herr Funck, Herr Hermenny; Bässe: Herr Hoffmann, Herr Bartsch, Herr Wegler.

Schauspiel: Liebhaberinnen: Fräulein Heller, Fräulein Milarta; Anstandsdame und Heldin: Fräulein Bußler; serieuse Mutter: Frl. Thieme; komische Mütter: Fräul. Räuber und Frau Habich; Helden und Liebhaber: Herr Neumann, Herr Schmidt, Herr Richter; Charakter- und komische Rollen: Herr Eckert, Herr Rhode, Herr Meisinger, Herr Schwarz; jugendlich-komische Rollen: Herr Bock; Väter: Herr Schönleiter, Herr Bartsch. Nebenrollen: die Herren Dobert, Olbrich, Gliesinger ɪc.

Der Chor besteht aus 24 Personen.

Für das Orchester sind tüchtige Musiker engagirt, für 4 erste, 2 zweite Violinen, 2 Violen, 2 Violoncello, 2 Kontrebässe, 2 Flöten, 2 Oboen. 2 Klarinetten, 2 Fagotten, 2 Horn, 2 Trompeten, 1 Trombone, 1 Pauken, 1 Schlag-Instrument, 1 Harfe. Theater-Inspektor: Herr Arthelm. Dekorations-Maler: Herr Helffricht Maschinist: Herr Wallreiter. Inspicient: Herr Schluter. Souffleuse: Fräulein Weber. Ober-Garderobiere: Fräulein Geißler. Außerdem sind für den technischen Dienst angestellt 18 Personen.

Posen, den 30. September 1868.

Die Direktion
F. Schwemer.

Börsen-Telegramme.

Bis zum Schluß der Zeitung ist das Berliner Börsen-Telegramm nicht eingetroffen.

Stettin, den 30. September 1868. **(Marcuse & Maas.)**

		Not. v. 29.			Not. v. 29.
Weizen, ruhig.			**Rüböl,** still.		
Septbr.-Oktbr.	74½	74¾	Septbr.-Oktbr.	9	$9\frac{1}{12}$
Oktbr.-Novbr.	72	72	April-Mai 1869	$9\frac{5}{12}$	$9\frac{5}{12}$
Frühjahr 1869	69	69¼	**Spiritus,** behauptet.		
Roggen, flau.			Septbr.-Oktbr.	$17\frac{7}{12}$	$17\frac{7}{12}$
Septbr.-Oktbr.	55¼	55¾	Oktbr.-Novbr.	16¾	16⅔
Oktbr.-Novbr.	54	54¼	Frühjahr 1869	16¾	16⅚
Frühjahr 1869	51	51¾			

Posener Marktbericht vom 30. September 1868.

	von			bis		
	Thl.	Sgr.	Pf.	Thl.	Sgr.	Pf.
Feiner Weizen, der Scheffel zu 16 Metzen	2	25	—	2	27	6
Mittel-Weizen	2	20	—	2	22	6
Ordinärer Weizen	2	10	—	2	15	—
Roggen, schwere Sorte	2	5	—	2	7	6
Roggen, leichtere Sorte	2	—	—	2	2	6
Große Gerste	—	—	—	—	—	—
Kleine Gerste	—	—	—	—	—	—
Hafer	1	7	—	1	9	—
Kocherbsen	—	—	—	—	—	—
Futtererbsen	—	—	—	—	—	—
Winterrübsen	—	—	—	—	—	—
Winterraps	—	—	—	—	—	—
Sommerrübsen	2	16	3	2	17	6
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	14	—	—	15	—
Butter, 1 Faß zu 4 Berliner Quart	2	10	—	2	20	—
Rother Klee, der Centner zu 100 Pfund	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee, dito dito	—	—	—	—	—	—
Heu, dito dito	—	—	—	—	—	—
Stroh, dito dito	—	—	—	—	—	—

Die Markt-Kommission.

Börse zu Posen

am 30. September 1868.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe 84⅛ bz., do. Rentenbriefe 88 Gd., do. 5% Provinzial-Obligationen —, do. 5% Kreis-Obligationen —, do. 4% Stadt-Obligationen —, do. 5% Stadt-Obligationen 98¼ Br., poln. Banknoten 82⅞ Gd.

[Amtlicher Bericht.] **Roggen** [p. Scheffel = 2000 Pfd.] Regulirungspreis 49½, pr. Septbr. 49½, Septbr.-Oktbr. 49¼, Herbst 49½, Oktbr.-Novbr. 48, Novbr.-Dez. 47½, Dez. 1868-Jan. 1869 —

Spiritus [p. 100 Quart = 8000% Tralles] (mit Faß) gekündigt 105,000 Quart, pr. Septbr. 18¼ (Regulirungspreis), Oktbr. $16\frac{13}{24}$, Novbr. 15⅝, Dezbr. 15¾, Januar 1869 —, Febr. 1869 —.

Nach Ablauf der für die Feststellung des Ultimo-Regulirungspreises bis 12½ Uhr festgesetzten Frist fanden noch Abschlüsse für Spiritus-Lieferungen pr. Septbr. zu Preisen von 20—22 Rt. statt.

[Privatbericht.] **Wetter:** schön. **Roggen:** flau. Regulirungspreis 49½ Rt., pr. Sept.-Okt. 49½ bz. u. Br., Oktbr.-Nov. 48⅛—48 bz. u. Br., Nov.-Dez. 47½ bz., Br. u. Gd., Frühjahr 47⅓—¼ bz.

Spiritus: laufender Monat getrieben, spätere Sichten wenig verändert. Gek. 105,000 Quart. Regulirungspreis 18¼ Rt., pr. Septbr. $17\frac{5}{12}$—½—⅔ bis ⅚—18—18½—19—20 bz., Oktbr. $16\frac{13}{24}$—½—$\frac{7}{12}$ bz. u. Br., Novbr. $15\frac{11}{12}$ Br., 15⅝ Gd., Dezbr. 15⅝ Br., 15¾ Gd., April 16⅙ bz., April-Mai 16⅓ bz. u. Br.

Produkten-Börse.

Berlin, 29. September. Wind: W. Barometer: 28' Thermometer: 17°+. Witterung: bewölkt.

Die Stimmung für Roggen blieb auch heute sehr gedrückt und bei überwiegendem Angebot auf entfernte Sichten hat der Werth des Artikels neuerdings merklichen Rückschritt erfahren. Im Allgemeinen war auch Herbstlieferung heute nicht sehr bevorzugt. Loko ist der Handel schwerfällig geblieben und Käufer sind im Vortheil gewesen. Von schwimmenden Partieen waren mehr Offerten im Markt.

Roggenmehl flau. Gekündigt 1500 Ctr. Kündigungspreis $3\frac{11}{12}$ Rt.

Weizen bei fehlender Kauflust wenig umgesetzt.

Hafer loko unverändert. Termine von Roggen beeinflußt, matt und eher billiger.

Rüböl sehr matt und neuerdings billiger erlassen. Gekündigt 100 Ctr. Kündigungspreis $9\frac{5}{24}$ Rt.

Spiritus ist zu weichenden Preisen sehr lebhaft gehandelt worden. Unter Druck sind besonders die nahen Sichten. Gekündigt 80,000 Quart. Kündigungspreis 17⅞ Rt.

Weizen loko pr. 2100 Pfd. 68—82 Rt. nach Qualität, hochbunt. poln. 77½, fein weiß do. 80¼, hochbunt do. 77 Rt. bz., per 2000 Pfd. pr. Sept.-Oktbr. 67 a ¼ Rt. bz., Nov.-Dez. 65 bz., April-Mai 64½ nom.

Roggen loko pr. 2000 Pfd. 57—57⅝ Rt. bz., schwimm. 83/84pfd. 57 bz., per diesen Monat 57 a 56½ a 57 a 56¾ Rt. bz., Septbr.-Oktbr. do., Oktbr.-Nov. 55¼ a 54½ a 55 a 54⅞ bz., Novbr.-Dez. 53¾ a ½ a ¼ bz., Dezbr.-Januar —, April-Mai 53 a 52½ bz.

Gerste loko pr. 1750 Pfd. 47—56 Rt. nach Qualität.

Hafer loko pr. 1200 Pfd. 33½—35½ Rt. nach Qualität, 34 a 35½ Rt. bz., per diesen Monat —, Septbr.-Oktbr. 33⅜ a ¼ Rt. bz., Oktbr.-Novbr. 33 bz., Novbr.-Dezbr. 32½ bz., April-Mai 33½ a ¼ bz.

Erbsen pr. 2250 Pfd. Kochwaare 60—72 Rt. nach Qualität, Futterwaare.

Raps pr. 1800 Pfd. 75—78 Rt.

Rübsen, Winter- 74—77 Rt.

Rüböl loko pr. 100 Pfd. ohne Faß 9⅓ Rt. Br., abgel. Anmeld. 9⅙ bz., per diesen Monat 9¼ a ⅙ Rt. bz., Septbr.-Oktbr. do., Oktbr.-Nov. do., Novbr.-Dzbr. do., Dezbr.-Jan. 9⅓ a $\frac{5}{24}$ bz., April-Mai 9⅔ a ½ a $\frac{13}{24}$ a $\frac{7}{12}$ bz.

Leinöl loko 11¾ Rt. Br.

Spiritus pr. 8000% loko ohne Faß $18\frac{5}{12}$ a ⅙ Rt. bz., loko mit Faß per diesen Monat 18⅙ a 17¾ Rt. bz., Septbr.-Oktbr. 18 a $17\frac{7}{12}$ bz. u. Br., ½ Gd., Oktbr.-Novbr. 17⅙ a $16\frac{23}{24}$ bz., 17 Br., $16\frac{11}{12}$ Gd., Novbr.-Dezbr. $16\frac{11}{12}$ a ¾ bz., Br. u. Gd., Dezbr.-Januar —, Januar-Febr. —, April-Mai $17\frac{5}{12}$ a $\frac{5}{24}$ bz., ¼ Br., ⅙ Gd., Mai-Juni 17½ bz.

Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 5—4¾ Rt., Nr. 0. u. 1. 4⅔—4½ Rt., Roggenmehl Nr. 0. 4¼—4 Rt., Nr. 0. u. 1. 4—3¾ Rt. pr. Ctr. unversteuert exkl. Sack.

Roggenmehl Nr. 0. u. 1. pr. Ctr. unversteuert inkl. Sack schwimmend: per diesen Monat 4 Rt. bz., Septbr.-Oktbr. $3\frac{23}{24}$ bz. u. Br., $\frac{11}{12}$ Gd., Oktbr.-Novbr. 3⅚ bz. u. Gd., ⅞ Br., Novbr.-Dezbr. 3⅚ Br.

Petroleum, raffinirtes (Standard white) pr. Ctr. mit Faß: loko 7⅙ Rt., Septbr.-Oktbr. 7 Rt., Oktbr.-Novbr. 7 Rt., Novbr.-Dezbr. $7\frac{1}{12}$ Rt.

(B. H. Z.)

Stettin, 29. Sept. [Amtlicher Bericht.] Wetter leicht bewölkt. +16°R. Barometer: 27, 9. Wind: SW.

Weizen flau, p. 2125 Pfd. gelber loko 74—77 Rt., bunter 72—75½ Rt., weißer 76—80 Rt., 83/85pfd. gelber pr. Septbr.-Oktbr. 74½, 75, 74½ Rt. bz., 74½ Br., Frühjahr 69½ Br., 69½, ¼ bz.

Roggen flau, p. 2000 Pfd. loko 55½—56½ Rt., feiner 57 Rt., pr. Septbr.-Oktbr. 56—55¾, 56 bz., Br. u. Gd., Okt.-Novbr. 54¾, ¼, ½ bz, 54½ Br. u. Gd., Frühjahr 52 Rt. Br., 51¾ bz.

Gerste still, p. 1750 Pfd. loko Oderbrucher 53½—54 Rt., ungarische Futter- 47—48 Rt., feine 49½—51 Rt.

Hafer unverändert, p. 1300 Pfd. loko 35½—36 Rt., 47/50pfd. Septbr.-Oktbr. 36 Rt. bz., Frühjahr 35¾ Br.

Erbsen ohne Umsatz.

Rüböl matt, loko 9¼ Rt. Br., pr. Septbr.-Oktbr. $9\frac{1}{12}$ Rt. bz., Br. u. Gd., April-Mai 9½, $\frac{5}{12}$ bz.

Spiritus flau und niedriger, loko ohne Faß gestern noch 18⅛ Rt. bz., heute 18 bz., vom Lager 18¼, ⅙ Rt. bz., Septbr.-Oktbr. $15\frac{7}{12}$, ½ bz., Oktbr.-Novbr. 16¾ Br., Frühjahr 16¾ bz.

Angemeldet: 500 Centner Rüböl.

Regulirungspreise: **Weizen 74¾ Rt., Roggen 56 Rt., Rüböl** $9\frac{1}{12}$ Rt., Spiritus 17½ Rt.

Hering, Ihlen Crownbrand 10½ Rt. tr. bz., groß Berger 6⅞ Rt. tr. bz

Petroleum, loko 7 Rt. Br., pr. Septbr. 7 Rt. bz. u. Br., Oktbr. u. Oktober-Nov. 7 Br., Novbr.-Dezbr. $7\frac{1}{12}$ Br.

Schweineschmalz, amerikan. 7¼ Sgr. tr. bz.

Leinöl loko inkl. Faß, engl. 11⅓ Rt. Br. (Ostſ.-Ztg.)

Breslau, 29. Septbr. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Roggen (p. 2000 Pfd.) matter, gek. 1000 Ctr., pr. Septbr. u. Sept.-Oktbr. 52¼ Gd., Okt.-Novbr. 51⅝ bz., 51½ Br., Novbr.-Dezbr. 50⅞ Gd., April-Mai 50¾ Br.

Weizen pr. Septbr. 67 Br.

Gerste pr. Septbr. 54½ Br.

Hafer pr. Sept. 52 Br., April-Mai 52 bz., Mai-Juni 52⅛ bz.

Raps pr. Septbr. 85½ Br.

Rüböl matter, loko $9\frac{1}{12}$ Br., pr. Sept. und Sept.-Oktbr. 9 Br., Oktbr.-Novbr. $8\frac{11}{12}$ bz. u. Gd., $8\frac{23}{24}$ Br., Nov.-Dezbr. $9\frac{1}{24}$ Br., Dezbr. allein 9⅛ bz., Dezbr.-Jan. 9⅛ Br., April-Mai 9½ Br.

Spiritus wenig verändert, gekündigt 15,000 Quart, loko 17⅓ Br., **17 Gd.,** pr. Sept. 17 bz. u. Gd., Septbr.-Oktbr. 16⅝ bz., Oktbr.-Nov. 16¼ Gd., Nov.-Dezbr. 16¼ bz., April-Mai 16½ Br.

Zink ohne Umsatz. Die Börsen-Kommission.

Preise der Cerealien.
(Festsetzungen der polizeilichen Kommission.)
Breslau, den 29. Septbr. 1868.

	feine	mittle	ord. Waare.	
Weizen, weißer	87—90	85	76—80	Sgr. pr. Scheffel.
do. gelber	82—84	80	76—78	"
Roggen, schlesischer	72—73	70	65—68	"
do. fremder	—	—	—	"
Gerste	61—63	60	56—58	"
Hafer	39—40	38	37	"
Erbsen	69—72	65	60—63	"
Raps	184	176	166	"
Rübsen Winterfrucht	172	168	162	"

(Bresl. Hdls.-Bl.)

Magdeburg, 29. Septbr. Weizen 64—70 Rt., Roggen 54—59 Rt., Gerste 49—58 Rt., Hafer 33—35 Rt.

Kartoffelspiritus. Lokowaare gewichen, Termine preishaltend. Loko ohne Faß 19⅓ a ½ Rt. bz., Septbr. geschäftslos, Sept.-Okt. 18⅔ a ⅓ Rt., Oktbr.-Novbr. 18½ a 18 Rt., Novbr.-Dezbr. 18 a 17¾ Rt. pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde a 1½ Rt. pr. 100 Quart.

Rübenspiritus geschäftlos. Loko — Rt. (Mgdb. Ztg.)

Bromberg, 29. Septbr. Wind: SW. Witterung: bewölkt. Morgens 12° Wärme. Mittags 16° Wärme.

Weizen, 130—132pfd. holl. (85 Pfd. 4 Lth. bis 86 Pfd. 13 Lth. Zollgewicht) 70—72 Thlr. pr. 2125 Pfd. Zollgewicht, 133—135pfd. holl. (87 Pfd. 3 Lth. bis 88 Pfd. 12 Lth. Zollgewicht) 73—76 Thlr. pr. 2125 Pfd. Zollgewicht.

Roggen, 53 Thlr. pr. 2000 Pfd. Zollgewicht.

Gerste, kleine 42—44 Thlr. pr. 1875 Pfd.

Große Gerste 44—46 Thlr. pr. 1875 Pfd. Zollgewicht.

Erbsen ohne Handel.

Spiritus 19⅓ Thlr. (Bromb. Ztg.)

Vieh.

Berlin, 28. Septbr. An Schlachtvieh waren auf hiesigem Viehmarkt heute zum Verkauf angetrieben:

1175 Stück Hornvieh. Der Handel verlief zu gedrückten Preisen, da die Nachfrage bei stattgehabten schwachen Consumo nur gering war und kein Export ausgeführt wurde; der Markt wurde von der Waare nicht geräumt; 1. Qualität wurde mit 17—18 Rt., 2. mit 14—15 Rt. und 3. mit 8—11 Rt. pro 100 Pfd. Fleischgewicht bezahlt.

2942 Stück Schweine konnten am Markte nicht sämmtlich verkauft werden, da für diese Waare nicht hinreichend Käufer auf den Markt gekommen; der Bedarf nur gering, kein Export, veranlaßten einen schleppenden Handel; feinste beste Mecklenburger Waare erreichte den Preis von 18 Rt. und ordinaire 15—16 Rt. pro 100 Pfd. Fleischgewicht.

8000 Stück Schafvieh konnten die vorwöchentlichen niedrigen Notirungen nicht einmal behaupten, da die Zufuhr zu stark den Bedarf bei Weitem überstieg; 40 Pfd. Fleischgewicht schwerer Waare erzielten höchstens den Preis von 6½ Thlr.

597 Stück Kälber konnten nur zu Mittelpreisen verkauft werden.

(B. H. Z.)

Telegraphische Börsenberichte.

Danzig, 29. September, Nachm. 2 Uhr 30 Minuten. Weizen unverändert, bunter 550, hellbunter 575, hochbunter 597 Fl. Roggen billiger, loko 410 Fl. Kleine Gerste 363 Fl. Große Gerste 384 Fl. Weiße Erbsen 450 Fl. Hafer loko 222 Fl. Spiritus loko 18½ Fl. Beschränkte Kauflust.

Königsberg, 29. September, Nachmittags. Wetter schön. Weizen pr 85 Pfd. Zollgewicht stille, bunter 94 Sgr. Roggen pr. 80 Pfd. Zollgewicht flau, loko 67½, pr. Sept.-Oktbr. 66½, Frühjahr 64 Sgr., Mai-Juni Gerste pr. 70 Pfd. Zollgewicht fest, loko 59½ Sgr. Hafer pr. 50 Pfd. Zollgewicht fest, pr. Septbr.-Oktbr. 39, Frühjahr 39 Sgr. Weiße Erbsen pr. 90 Pfd. Zollgewicht 74 Sgr. Spiritus 8000% Tralles loko 19⅓, pr. Septbr.-Oktbr. 18½ Thlr.

Köln, 29. September, Nachmittags 1 Uhr. Wetter schwül. Weizen niedriger, loko 7, 10 a 7, 20, pr. Novbr. 6, 8½, März 6, 9, Mai 6, 9. Roggen niedriger, loko 6 a 6, 10, pr. Novbr. 5, 11½, März 5, 11, Mai 5, 11. Rüböl niedriger, loko 10 8/10, pr. Oktbr. 10 8/10, Mai 10 17/20. Leinöl loko 11 8/10. Spiritus loko 23¾.

Hamburg, 29. Septbr., Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen sehr stille, Roggen flau. Weizen pr. Septbr. 5400 Pfd. netto 128 Bankothaler Br., 127 Gd., Sept.-Oktbr. 126½ Br., 126 Gd., Oktbr.-Novbr. 123 Br., 122 Gd. Roggen pr. Septbr. 5000 Pfd. Brutto 98 Br., 97 Gd., Septbr.-Oktbr. 95 Br., 94 Gd., Oktbr.-Nov. 93½ Br., 93 Gd. Hafer stille. Rüböl stille, loko 19⅞, pr. Septbr.-Oktbr. 19⅞, April-Mai 20⅞. Spiritus flau, zu 26 angeboten. Kaffee fest. Zink ruhig. Petroleum weichend, loko und pr. Oktbr. 13¼. — Schönes Wetter.

Bremen, 29. September. Petroleum, Standard white, loko und pr. Oktober 5¾.

Liverpool, 29. Septbr., Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen 1 a 2 D. billiger, gutes Konsumgeschäft. Mehl 6 D. billiger, schleppendes Geschäft. Mais 3 D. niedriger.

Liverpool (via Haag), 29. Sept., Mittags. (Von Springmann & Co.) Baumwolle: 10—12,000 Ballen Umsatz. Guter Markt.

Middl. Orleans 10⅜, middl. amerikanische 10⅛, fair Dhollerah 7⅝, middling fair Dhollerah 7¼, good middl. Dollerah 7, fair Bengal 6¾, new fair Domra 7⅝, good fair Domra 7¾, Pernam 10¼, Smyrna 8, Egyptische 11¾.

Liverpool, 29. Septbr. (Schlußbericht.) Baumwolle: 12,000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 3000 Ballen. Tagesimport 41,860, davon ostindische 33,079 Ballen. Tendenz nicht durchgehends stetig. 3 Bombayschiffe angekommen.

Paris, 29. Septbr., Nachmittags. Rüböl pr. Sept. 82, 50, Novbr.-Dezbr. 82, 00. Mehl pr. Sept. 75, 00, Novbr.-Dez. 64, 50, fest. Spiritus pr. Septbr. 75, 75. — Wetter bewölkt.

Amsterdam, 29. Septbr., Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen auf Termine weichend, pr. Oktbr. 204, März 204. — Schönes Wetter.

Antwerpen, 29. Septbr., Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt. Weizen und Roggen unverändert.

Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Flau. Raffinirtes, Type weiß, loko 49, pr. Oktbr. 48½, Oktbr-Dezbr. 49.

Petersburg, 29. September. (Produktenmarkt.) Gelber Lichttalg loko 49¾. Roggen pr. Septbr. 8½. Hafer pr. Septbr. 5¼. Hanf loko 38. Hanföl loko 3, 55.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1868.

Datum.	Stunde.	Barometer 233' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
29. Sept.	Nachm. 2	27" 9''' 00	+16°4	W 2	trübe Cu-st., Ni.
29. „	Abnds. 10	27" 8''' 49	+11°4	W 2	trübe. St., Cu.
30. „	Morg. 6	27" 8''' 31	+11°0	SSO 0-1	heiter. St., Cu.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 27. Septbr. 1868 Vormittags 8 Uhr 1 Fuß — Zoll.
„ „ 28. „ „ „ „ „ — „ 11 „
„ „ 29. „ „ „ „ „ — „ 10 „
„ „ 30. „ „ „ „ „ — „ 9 „

Telegramme.

London, 30. Sept. Ein Telegramm der „Times" meldet aus Madrid vom 29. Sept.: Novaliches ist bei Cordova zurückgeworfen, wodurch große Aufregung in Madrid entstand. Concha gab nach, seine Truppen fraternisirten mit dem Volke; es hat kein Blutvergießen stattgefunden. Königliche Wappen und Büsten wurden durch die Straßen geschleift, eine provisorische Junta ist eingesetzt und es herrscht vollständige Ordnung.

Eine Madrider Depesche des „Herald" fügt hinzu: Die Junta proklamirte den Sturz der Dynastie, das allgemeine Stimmrecht und konstituirende Kortes.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 29. Septbr. 1868.

Preußische Fonds.

	Zf.	Kurs
Freiwillige Anleihe	4½	96¾ G
Staats-Anl. v. 1859	5	102⅜ bz
do. 1854, 55, A.	4½	95⅜ bz
do. 1857	4½	95⅜ bz
do. 1859	4½	95⅜ bz
do. 1856	4½	95⅜ bz
do. 1864	4½	95⅜ bz
do. 1867 A.B.D.C	4½	95⅜ bz
do. 1850, 52 conv.	4	87⅝ bz
do. 1853	4	87⅝ bz
do. 1862	4	87⅝ bz
Staatsschuldscheine	3½	81½ bz
Präm. St. Anl. 1855	3½	118½ bz
Kurh. 40 Thlr.-Obl.	—	54½ G
Kur- u. Neum. Schld	3½	81 bz
Oderdeichbau-Obl.	4½	— —
Berl. Stadtoblig.	5	102 bz
do. do.	4½	95½ bz
do. do.	3½	76½ bz
Berl. Börs.-Obl.	5	100⅛ bz
Pfandbriefe: Kur- u. Neum.	3½	76 bz
do. do.	4	85½ B
Ostpreußische	3½	78½ G
do.	4	85½ G
do.	4½	90¾ bz
Pommersche	3½	75⅛ bz
do.	4	84 bz
Posensche	4	— —
do.	3½	— —
do. neue	4	84⅛ G
Sächsische	4	— —
Schlesische	3½	81 bz
do. Lit. A.	4	— —
do. neue	4	— —
Westpreußische	3½	75¾ G 4½% 90¼ bz
do.	4	82½ bz
do. neue	4	82¼ bz G
do.	4½	90¼ bz
Rentenbriefe: Kur- u. Neum.	4	91⅛ bz
Pommersche	4	91 B
Posensche	4	88⅛ bz
Preußische	4	88¾ G
Rhein.-Westf.	4	91⅛ bz
Sächsische	4	90¾ B
Schlesische	4	90½ bz
Preuß. Hyp.-Cert.	4½	— —
. Pr. Hyp.-Pfdbr.	4½	89 G
Preuß. do. (Henkel)	4½	— —

Ausländische Fonds.

	Zf.	Kurs
Oestr. Metalliques	5	50¼ bz
do. National-Anl.	5	53⅜ bz
do. 250 fl. Pr. Obl.	4	67½ G
do. 100 fl. Kred. L.	—	81¾ B [bz
do. 5pCt. L. (1860)	5	71¼ bz Okt. 71¼
do. Pr.-Sch. v. 64	—	53½ G
do. Silb. Anl. v. 64	5	59½ G
Silb.-Pfandbr. der östr. Bodenkred.-G.	5	90 bz B
Ital. Anleihe	5	50⅞-51 bz Okt. 50⅞
Rumän. Anleihe	8	80 B [bz
Russ. 5. Stiegl. Anl.	5	69⅜ bz
do. 6. do.	5	78½ G
Russ.-engl. Anl.	5	88¼ etw bz
N. russ.-engl. Anl.	3	54½ G
do. v. J. 1862	5	87 bz G
do. 1864 engl. St.	5	91 G
do. 1864 holl. St.	5	89 B
Präm.-Anl. v. 1864	5	116½ bz
do. neue Em. v. 1866	5	114⅝ bz
do. 9. Anl. engl. St.	5	91 G
„ holl. „	5	88¼ B
Russ. Bodenkred. Pf.	5	82⅜ bz B
do. Nikolai-Oblig.	4	66⅞ bz
Poln. Schatz-Obl.	4	gr 66¾ B kl 65½ bz
do. Cert. A. 300 fl.	5	91¼ bz
do. Pfdbr. in S. R.	4	65½ bz
do. Part.-O. 500 fl.	4	97⅜ etw bz G
do. Liqu.-Pfandbr.	4	55½ bz [76½ bz
Amerik. Anleihe	6	76⅜ bz Okt.
Türkische Anl. 1865	5	37⅝ bz, Okt. 37½
Bad. 4½% St.-Anl.	4½	94½ B [bz
Neue bad. 35 fl. Loose	—	— —
Bad. Eis.-Pr.-Anl.	4	100 bz
Bair. 4% Pr.-Anl.	4	102½ bz
do. 4½% St. A. v. 59	4½	96½ G
Braunschw. Anl.	5	— —
Dessauer Präm.-A.	3½	94½ etw bz
Lübecker do.	3½	47 bz
Sächsische Anl.	5	105⅞ bz

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

	Zf.	Kurs
Anhalt. Landes-Bk.	4	88 B
Berl. Kass.-Verein	4	157½ B
Berl. Handels-Ges.	4	118¾ B
Braunschw. Bank	4	106½ G
Bremer Bank	4	110½ G
Coburg. Kredit-Bk.	4	73½ G
Danziger Priv.-Bk.	4	107¼ G
Darmstädter Kred.	4	95⅝ bz
do. Zettel-Bank.	4	96 B
Dessauer Kredit-Bk.	0	2⅛ G
Disk.-Kommand.	4	116¼ bz
Genfer Kredit-Bk.	4	18⅝ bz
Geraer Bank	4	95½ B
Gwrbk. H. Schuster	4	101½ G
Gothaer Priv.-Bk.	4	91¾ B
Hannoversche Bank	4	85 bz
Königsb. Priv.-Bk.	4	111 G
Leipziger Kred.-Bk.	4	103 etw bz
Luxemburger Bank.	4	98¾ G
Magdeb. Privatb.	4	94 B
Meininger Kreditb.	4	98½ etw bz G
Moldau Land.-Bk.	4	17¾ bz v. ult. 60 etw bz
Norddeutsche Bank	4	123 G
Oestr. Kreditbank	5	89¾-½-⅝ bz
Pomm. Ritterbank	4	87 G [Okt. do.
Posener Prov.-Bk.	4½	100 G
Preuß. Bank-Anth.	4½	150 G
Rostocker Bank	4	113 G
Sächsische Bank	4	113 G
Schles. Bankverein	4	116½ et bz
Thüringer Bank	4	72¼ B
Vereinsbank Hamb.	4	111 G
Weimar. Bank	4	89 B
Prß. Hypoth.-Vers.	4	107½ etw bz
Erste Prß. Hyp.-G.	4	87 G
do. do. (Henkel).	4	— —

Prioritäts-Obligationen.

	Zf.	Kurs
Aachen-Düsseldorf	4	83½ B
do. II. Em.	4	83½ B
do. III. Em.	4½	— —
Aachen-Mastricht	4½	74 bz G
do. II. Em.	5	77 G
do. III. Em.	5	77 G
Bergisch-Märkische	4½	95 G
do. II. Ser. (conv.)	4½	— —
III. Ser. 3½ v. St. g.	3½	77 bz B
do. Lit. B.	3½	77 bz B
do. IV. Ser.	4½	89¾ G
do. V. Ser.	4½	89½ G
do. VI. Ser.	4½	87 B
do. Düssel.-Elberf.	4	82½ bz
do. II. Em.	4½	— —
do. (Dortm.-Soest)	4	83½ G
do. II. Ser.	4½	89¾ G
do. (Nordbahn)	5	99 bz
Berlin-Anhalt	4	91½ G
do.	4½	95½ G
do. Lit. B.	4½	94½ B
Berlin-Görlitzer	5	100⅜ bz
Berlin-Hamburg	4	— —
do. II. Em.	4	— —
Berl.-Potsd.-Mgd. Lit. A. u. B.	4	87 G
do. Lit. C.	4	84¾ G
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	83½ G
do. III. Em.	4	— —
B. S. IV. S. v. St. g.	4½	93⅝ G
do. VI. Ser. do.	4	81¾ bz G
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Mind. I. Em.	4½	97 bz
do. II. Em.	5	100¾ G
do.	4	85 G
do. III. Em.	4	83¾ G
do.	4½	93 B
do. IV. Em.	4	82½ bz
do. V. Em.	4	82½ bz
Cosel-Oderb. (Wilh)	4	82½ B
do. III. Em.	4½	87⅝ B
do. IV. Em.	4½	87⅝ B
Galiz. Carl-Ludwb.	5	82½ B
Lemberg-Czernowitz	5	— — n. 71¼ bz
Magdeb.-Halberst.	4½	— —
do. do. 1865	4½	94⅞ B
do. Wittenb.	3	68 G
do. Wittenb.	4½	94 G
Niederschles.-Märk.	4	86½ bz G
do. II. S. a 62½ tlr.	4	— —
do. c. I. u. II. Ser.	4	86½ G
do. conv. III. Ser.	4	83¼ G
do. IV. Ser.	4½	— —
Niederschl. Zweigb.	5	97¾ G
Oberschlef. Lit. A.	4	86 G
do. Lit. B.	3½	78 G
do. Lit. C.	4	— —
do. Lit. D.	4	— —
do. Lit. E.	3½	76½ bz
do. Lit. F.	4½	91 B
do. Lit. G.	4½	90 G
Oestr.-Französ. St.	3	260½ bz n. 258
Oestr. südl. St. (Lb.)	3	216½ bz [bz
do. Lomb. Bons	6	95½ G
do. do. fällig 1875	6	93 G
do. do. fällig 1876	6	92½ B
do. do. fäll. 1877/8	6	91 bz
Ostpreuß. Südbahn	5	92 bz G
Rhein. Pr.-Obligat.	4	— —
do. v. Staat garant.	3½	— —
do. III. v. 1858 u. 60	4½	90¾ etw bz
do. 1862 u. 1864	4½	90¾ etbz 65r —
do. v. Staat garant.	4½	96½ G
Rhein-Nahe v. S. g.	4½	92⅜ bz
do. II. Em.	4½	92⅜ bz
Ruhrort-Crefeld	4½	90 G
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	88⅞ bz
Russ. Jelez-Woron. v. St. gar.	5	78½ G
do. Kozl.-Wor. do.	5	80½ bz
do. Kursk-Kiew do.	5	79⅞ bz G
do. Mosko-Rjäs. do.	5	87⅛ bz
do. Rjäsan-Kozl. do.	5	82¼ bz
do. Schuja-Ivan.	5	78¾ bz B
do. Warsch.-Teresp. v. St. gar.	5	77½ bz G kl 77¾ G
Schleswig	4½	89½ G
Stargard-Posen	4	— —
do. II. Em.	4½	91¾ G
do. III. Em.	4½	—
Thüringer I. Ser.	4	87⅝ G
do. II. Ser.	4½	96 B
do. III. Ser.	4	87½ G
do. IV. Ser.	4½	96 B

Eisenbahn-Aktien.

	Zf.	Kurs
Aachen-Mastricht	4	30½ bz
Alsenzbahn v. St. g.	4	84 G
Altona-Kieler	4	113 G
Amsterdm-Rotterd.	4	99¾ bz
Bergisch-Märkische	4	131¼ bz
Berlin-Anhalt	4	191 bz
Berlin-Görlitz	4	71 bz
do. Stammprior.	5	89½ bz
Berlin-Hamburg	4	166½ bz G
Berl.-Potsd.-Magd.	4	189 bz
Berlin-Stettin	4	127 bz [ult. —
Böhm. Westbahn	5	66¾ bz G
Bresl.-Schw.-Frb.	4	113¾ bz
Brieg-Neiße	4	96 bz
Cöln-Minden	4	124½ bz
Cosel-Odb. (Wilh.)	4	112¾-112¼ bz
do. Stammprior.	4½	108½ bz
do. do.	5	108½ G
Galiz. Carl-Ludwig	5	91 bz ult.
Löbau-Zittau	4	49 G
Ludwigshaf.-Bexb.	4	157½ B
Märkisch-Posen	4	66¾ bz
do. Prior.-St.	5	86¾ bz G
Magdeb.-Halberst.	4	160 bz B
do. Stamm-Pr. B.	3½	71⅝ bz
Magdeb.-Leipzig	4	218 bz B n. 200 B
do. do. Lit. B.	4	91½ bz
Mainz-Ludwigsh.	4	132¾ bz
Mecklenburger	4	76¼ bz
Münster-Hammer	4	89 G
Niederschl.-Märk.	4	88 G
Niederschl. Zweigb.	4	79 bz
Nordb. Frd.-Wilh.	5	— —
Nordh.-Erf. gar.	4	76 etw bz B
do. St.-Pr.	5	93 B
Oberhess. v. St. gar.	3½	— — [bz
Oberschl. Lit. A. u. C.	3½	185¾ bz [⅞-47¾-48
do. Lit. B.	3½	166 bz [Okt 148½-
Oest.-Frnz.-Staats.	5	148-¼-47⅝-⅞ bz
Oest. Südb. (Lomb.)	5	107⅝-7 bz Okt.
Oppeln-Tarnowitz	5	— [107⅝-107 bz
Ostpr. Südbahn	4	— —
do. St.-Prior.	5	70¾ bz
Rechte Oder-Uferb.	5	80 bz
do. do. St.-Pr.	5	91½ B
Rheinische	4	115¾ bz
do. Lit. B. v. St. g.	4	81¾ B
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	27½ bz
Russ. Eisenb. v. St. g.	5	83¾ bz
Stargard-Posen	4½	94 bz
Thüringer	4	136½ bz
do. 40%	5	121½ B
do. B. gar.	4	81 bz
Warschau-Terespol	5	80 G
do. Wiener	5	57½ bz
do. Bromb.	4	56 bz

Gold, Silber und Papiergeld.

		Kurs
Friedrichsd'or	—	113⅞ G
Gold-Kronen	—	9. 10½ B
Louisd'or	—	112⅝ bz
Sovereigns	—	6. 24½ bz
Napoleonsd'or	—	5. 12⅞ bz
Imp. p. Zpfd.	—	467½ bz
Dollars	—	1. 12¼ G
Silber pr. Zpfd.	—	29 23½ G
K. Sächs. Kass.-A.	—	99⅞ bz
Fremde Noten	—	99⅝ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ bz
Oestr. Banknoten	—	88 bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	83⅛ bz

Industrie-Aktien.

		Kurs
Continent.-(Dessau)	—	158⅜ bz
Berl. Eis.-Bedarf	—	145 B
Hörder Hütten-Ver.	—	97 B
Minerva	—	34⅜ bz
Concordia in Köln	—	410 G
Berl. Immob.-Ges.	—	70 B

Wechsel-Kurse vom 29. Septbr.

	Zf.	Kurs
Bankdiscont	4	
Amstrd. 250 fl. 10 T.	2½	142⅝ bz
do. 2 M.	2½	142¼ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	2½	150½ bz
do. 2 M.	2½	150⅛ bz
London 1 Lstr. 3 M.	2	6 23¾ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	2½	81 bz
Wien 150 fl. 8 T.	4	87⅞ bz
do. do. 2 M.	4	87⅛ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	4	56 26 G
Frankf. 100 fl. 2 M.	3	56 28 G
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	4	99⅝ G
do. do. 2 M.	4	99 5/12 G
Petersb. 100 R. 3 W.	6½	92⅝ bz
do. do. 3 M.	6½	91⅝ bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	2½	111¼ bz
Warschau 90 R. 8 T.	6	82⅞ bz

Die Börse war auch heut fast ausschließlich mit der Ultimo-Regulirung beschäftigt, zu der sich das Geld noch etwas knapper macht, als gestern und sie dadurch mehr erschwert. Die Deports sind fast ganz geschwunden, nur bei Italienern und Amerikanern betrugen sie noch ⅛ ⅜; Lombarden und Kredit gingen glatt auf, für Franzosen wurde 3—4 Sgr., für Eisenbahnen 5½—6 Proz. Zinsen Report bewilligt. Die Haltung im Ganzen war Anfangs fest, später etwas matter, das Geschäft außerhalb der Liquidation gering, Italiener und Amerikaner wurden etwas mehr gehandelt. Eisenbahnen blieben still. Ebenso östreichische Fonds, welche im Ganzen etwas niedriger waren. Preußische Fonds, auch Prioritäten fest, russische in ziemlichem Verkehr. Wechsel in unentschiedener Haltung, ohne große Umsätze. — Warschau-Wiener Prioritäten wurden in Posten mit 77¼ bezahlt und blieben noch begehrt.

Breslau, 29. September. Obwohl die Liquidation heute bereits die Börse beschäftigte und sich bei dieser Gelegenheit Geld sehr knapp zeigte, war doch die Stimmung im Allgemeinen eine sehr feste und haben sich die Kurse bei mäßig belebtem Verkehr gut behauptet.

Regulirungskurse pro September 1868. Russische Banknoten 83, Oestr. Banknoten 88, Freiburger Eisenbahn-Aktien 114, Oberschlesische Lit. A. u. C. 186, Oppeln-Tarnowitzer 79, Rechte Oderuferbahn 80, Kosel-Oderberger 113, Warschau-Wiener 58, Amerikaner 76½, Ital. Anleihe 51, Poln. Liqu.-Pfandbriefe 55½, Baier. Anleihe 102½, Oestr. 1860er Loose 71, Oestr. Kredit- 90, Minerva 34.

Schlußkurse. Oestreich. Loose 1860 71¼ G. do. 1864 —. Bayrische Anleihe 102½ B. Minerva 34¼ G. Schles. Bank 116¼ B. Oestr. Kredit-Bankaktien 89¾ bz. Oberschlesische Prioritäten 76½ B. do. do. 84 B. do. Lit. F. 91 B. do. Lit. G. 90 bz u G. Rechte Oder-Ufer-Bahn St.-Pr. 91⅛ G. Märkisch-Posener —. Neisse-Brieger —. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 113¾ bz. Friedrich-Wilhelm-Nordbahn —. Oberschlesische Lit. A. u. C. 186¼-86 bz. do. Lit. B. —. Oppeln-Tarnowitz 79 bz. Rechte Oder-Ufer-Bahn 79⅞ B. Kosel-Oderberg 113¼-113 bz. Amerikaner 76⅝-½-¾ bz u B. Italienische Anleihe 51 bz u B.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 29. September, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Sehr fest. Nach Schluß der Börse unverändert.

Schlußkurse. Preußische Kassenscheine 105½. Berliner Wechsel 104⅞. Hamburger Wechsel 87⅝. Londoner Wechsel 119⅜. Pariser Wechsel 94⅝. Wiener Wechsel 102⅝. 5% östr. Anleihe von 1859 60⅝. Oestr. National-Anlehen 51⅞. 5% Metalliques —. Oestr. 5% steuerfr. Anleihe 50¼. 4½% Metalliques —. Finnländ. Anleihe —. Neue Finnländ. 4½% Pfandbriefe —. 6% Verein. St.-Anl. pro 1882 76. Oestreich. Bankantheile 727. Oestr. Kreditaktien 210. Darmstädter Bankaktien 237. Alsenzbahn 83½. Oberhessische 71⅝. Lombarden 188½. Rheinische Eisenbahn —. Rhein-Nahebahn —. Meininger Kreditaktien 98⅜. Oestreich.-franz. Staatsbahnaktien 259½. Oestr. Elisabethbahn 137. Böhm. Westbahn —. Ludwigshafen-Bexbach 157¾. Hessische Ludwigsbahn 132⅞. Darmst. Zettelbank —. Kurhessische Loose 54⅛. Bayerische Prämienanl. 101½. Neue Badische Prämienanl. 100⅛. Badische Loose 51⅞. 1854er Loose 66⅛ 1860er Loose 71½. 1864er Loose 94½. Russ. Bodenkredit —. Türken —.

Frankfurt a. M., 29. September, Abends. Effekten-Societät. Fest, aber still. Amerikaner 76⅛, Kreditaktien 210, steuerfreie Anleihe 50⅜, 1860er Loose 71¾, Staatsbahn 259⅜.

Hamburg, 29. September, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Fest.

Schlußkurse. Hamburger Staats-Prämienanleihe 86¾. Nationalanleihe 53¾. Oestreichische Kreditaktien 89⅜. Oestreich. 1860er Loose 70⅞. Staatsbahn 547½. Lombarden 398. Italienische Rente 50¼. Vereinsbank 111¾. Norddeutsche Bank 125⅜. Rheinische Bahn 115. Nordbahn —. Altona-Kiel 113¼. Finnl. Anleihe 79¾. 1864er russ. Prämienanleihe 110½. 1866er russ. Prämienanleihe 108¾. 6% Verein. St.-Anl. pr. 1862 69¼. Disconto 1¾ %.

Wechselnotirungen: London lang 13 Mk. 8¼ Sch. bz., London kurz 13 Mk. 9⅜ Sch. bz., Amsterdam 35, 42 bz., Wien 86⅞ bz., Paris 186¾ bz., Petersburg 29 bz.

Wien, 29. September. [Schlußkurse der offiziellen Börse.] Fest.

Neues 5% steuerfr. Anlehen 57, 70. 5% Metalliques 56, 45. 1854er Loose 78, 00. Bankaktien 713, 00. Nordbahn 185, 50. National-Anlehen 61, 60. Kreditaktien 205, 90. St.-Eisenbahn-Aktien-Cert. 253, 30. Galizier 207, 50. Czernowitzer 183, 00. London 115, 85. Hamburg 85, 00. Paris 45, 95. Frankfurt 96, 40 Amsterdam 96, 50. Böhm. Westbahn 151, 50. Kreditloose 138, 50. 1860er Loose 82, 00. Lombard. Eisenbahn 183, 80. 1864er Loose 91, 60. Silber-Anleihe 67, 50. Anglo-Austrian-Bank 157, 50. Napoleonsd'or 9, 22. Dukaten 5, 52½. Silberkupons 113, 50

Wien, 29. September, Abends. [Abendbörse.] Matt. Kreditaktien 205, 50, Staatsbahn 253, 00, 1860er Loose 82, 00, 1864er Loose 91, 50, Galizier 207, 50, Lombarden 183, 60, Napoleons 9, 24.

London, 29. September, Nachmittags 4 Uhr. Wetter veränderlich.

Konsols 94 5/16. 1% Spanier 31⅝. Ital. 5% Rente 51¼. Lombarden 16⅛. Mexikaner 15⅛. 5% Russen de 1822 88¼. 5% Russen de 1862 88¼. Silber 60¼. Türkische Anleihe de 1865 38¾. 8% rumänische Anleihe 80½. 6% Verein. St. pr. 1882 73⅛.

Wechselnotirungen: Berlin 6, 26¾. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 10¼ a 10½ Sch. Frankfurt 120¼. Wien 11 Fl. 82½ Kr. Petersburg 32 1/16.

Paris, 29. September, Mittags 12 Uhr 40 Minuten. 3% Rente 68, 95, Italienische Rente 51, 65, Lombarden 407, 50, Staatsbahn 552, 50. Matt und unbelebt.

Paris, 29. Septbr., Nachmittags 3 Uhr. Sehr träge, wenig Geschäft. Konsols von Mittags 1 Uhr waren 94¾ gemeldet.

Schlußkurse. 3% Rente 68, 95—69, 00-68, 90. Italienische 5% Rente 51, 75. Oestreich. Staats-Eisenbahnaktien 552, 50. do. ältere Prioritäten —, —. do. neuere Prioritäten —, —. Kredit-Mobilier-Aktien 271, 25. Lomb. Eisenbahnaktien 407, 50. do. Prioritäten 216, 00. 6% Ver. St. pr. 1882 (ungestempelt) 82¾.

Amsterdam, 29. September, Nachmittags 4 Uhr 15 Minuten. Amerikaner fest.

5% Metalliques Lit. B. 60¼. 5% Metalliques 46½. 2½% Metalliques 23⅛. Oestr. National-Anleihe 50½. Oestreich. 1860er Loose —. Oestr. 1864er Loose 94. Silberanl. 55⅝. 5% östr. steuerfreie Anl. 46¾. Russisch-engl. Anl. von 1862 85¾. Russisch-engl. Anl. von 1866 —. 5% Russen V. Stieglitz 65. 5% Russen VI. Stieglitz 73⅝. 5% Russen de 1864 87¾. Russ. Prämien-Anleihe von 1864 221½. Russ. Prämien-Anl. von 1866 215½. Russische Eisenbahn 199½. 6% Ver. St. pro 1882 76.

Londoner Wechsel, kurz 11, 93.

Rotterdam, 29. September, Nachmittags 1 Uhr 30 Minuten. Unentschieden.

Holl. wirkl. 2½% Schuld-Obl. 56. Oestreich. National-Anleihe 50½. Oestr. 5% Metalliques 46⅝. Oestr. Silberanleihe 1864 55⅝. Russ. Eisenbahn 199, 50. Russische Prämien-Anleihe 220, 50. 1882er Verein. Staaten Anl. 75⅞. Inländ. 3% Spanier 29⅜. London 3 Monat 11, 89½. Paris 3 Monat 47, 10

Petersburg, 29. September. (Schlußkurse.)

Londoner Wechsel 3 Mt. 32⅞-33 1/16-33. Hamburger do. 3 Mt. 29¾-29⅞. Amsterdamer do. 3 Mt. 163¾-164¼. Pariser do. 3 Mt. 344½-345. 1864er Präm.-Anleihe 135½. 1866er Prämien-Anleihe 133¼. Große Russische Eisenbahn 121¾.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.